

FeuerwehrChronik

20. Jahrgang
31. Juli 2024
Ausgabe 4



Herausgeber der FeuerwehrChronik
Bernd Klaedtke & Michael Thissen



Fachforum Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte

Inhalt

Patrick RICHTER
Die Vorsitzenden des
Brandenburgischen
Provinzial-Feuerwehr-
verbandes
(Seite 2)

Peter KORTE
Aus dem Archiv der
Feuerwehr Datteln
(Seite 12)

Termine
(Seite 22)

Ausschreibung zum 6. VdF NRW - Handdruckspritzenwettbewerb um den >Dr. Klaus Schneider Pokal< für historische Feuerwehr-Handspritzengruppen in der Dorenburg in Grefrath, Niederrhein

Verband der Feuerwehren in NRW e.V.
Windhukstraße 80
42277 Wuppertal
Tel.: 0202 317712-0

Weitere Informationen
E-Mail: info@vdf.nrw
Internet: www.vdf.nrw

FeuerwehrChronik seit 2005

Die Vorsitzenden des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverbandes

von Patrick RICHTER

Die Entwicklung des freiwilligen Feuerlöschwesens war in Brandenburg, wie überall, an besondere Persönlichkeiten gebunden, die sich über das normale Maß hinaus engagiert haben. Im Folgenden möchte ich hier an die Vorsitzenden des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverbandes erinnern, die zwischen der Gründung des Verbandes 1877 und dessen Auflösung 1939, für die Führung des Verbandes verantwortlich waren.

Moritz Nommel



Über den ersten Vorsitzenden des Verbandes ist recht wenig bekannt. Er ist am 02.03.1831 geboren und wirkte in Cottbus als Maschinenbaufabrikant. In der Freiwilligen Turnerfeuerwehr Cottbus bekleidete er seit der Gründung am 16.02.1863 das Amt des Oberführers. Als solcher gehörte er später als Vorsitzender dem Vorbereitungskomitee zur Gründung des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverbandes an. Bei der Gründungsversammlung am 04.07.1877 wurde Nommel zum Vorsitzenden des Verbandes gewählt.

Gestorben ist er an einem Herzschlag bei der Entenjagd im Dorf Leipe im Spreewald am 19.08.1884.

In Andenken an seine großen Verdienste um das Feuerwehrwesen wurde ihm zu Ehren ein Denkmal auf dem Cottbuser Friedhof am 15.06.1885 eingeweiht.

Wilhelm Kurtzrock



Wilhelm Kurtzrock wurde am 22.10.1831 in Berlin geboren. Er gilt als der eigentliche Initiator zur Gründung des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverbandes. Als Vizefeuerwart der Freiwilligen Turnerfeuerwehr Cottbus nahm er am 9. Deutschen Feuerwehrtag 1874 in Kassel teil. Die dort gemachten Erfahrungen und Eindrücke veranlassten ihn, auch die Gründung eines Verbandes für Brandenburg voranzutreiben. In der Folgezeit warb er in den eigenen Reihen für diese Idee. Ein aktiver Mitstreiter dabei war Charles Friedrich Arnecke.

Am 18.01.1877 erhielt Kurtzrock dann von der Cottbuser Wehr die Vollmacht gemeinsam mit einer gewählten Kommission die Gründung des Feuerwehrverbandes vorzubereiten. Anschließend verfasste er einen Aufruf an die „Feuerwehren und Communen der Provinz Brandenburg zur Bildung eines Provinzial-Feuerwehr-Verbandes“. Am 17.05.1877 ergingen dann die Einladungen für die Gründungsversammlung am 03./04.06.1877 nach Cottbus in ein Lokal in der Roßstraße. Bei der Gründung des Verbandes, wurde er dann zum Stellvertretenden Vorsitzenden, Kassen- und Schriftführer gewählt. Nach dem Tode des Kameraden Nommel hatte Kurtzrock die Leitung des Verbandes kommissarisch übernommen und wurde dann am 14.06.1885 beim Verbandstag in Sorau zum Vorsitzenden

gewählt. Doch bereits am 23.06.1889 trat er aus gesundheitlichen Gründen vom Vorsitz des Provinzial-Feuerwehrverbandes zurück. Auch als Oberführer der FTF Cottbus folgte Kurtzrock auf Nommel.

Für seine besonderen Verdienste wurde er unter anderem zum Ehrenvorsitzenden des 9. Unterverbandes ernannt. Gestorben ist er am 11.03.1900.

Carl Gustav Matthes



Carl Gustav Matthes wurde als Sohn eines königlichen Steuerbeamten am 08.11.1830 in Lübben geboren. Nach seiner Schulzeit erlernte er den Beruf des Buchbinders und war nach seiner Lehre auf Wanderschaft in Süddeutschland. Dabei schloss er sich bei den Badischen Aufständen dem Freischärler-Korps der Studenten in Heidelberg an. Vor Niederschlagung des Aufstandes verließ er das Korps und suchte sein Glück in Frankreich. Als er danach wieder heimkehrte nach Lübben, wollte sein Vater ihn nicht wieder aufnehmen.

Daraufhin setzte er seine Wanderschaft fort. Diese führte ihn in den Norden, wo er sich eigentlich an der Befreiung Schleswig-Holsteins von den Dänen beteiligen wollte. Noch bevor es dazu kam, wurde er aber in Gefangenschaft genommen. Nach der Gefangenschaft siedelte er sich in Rathenow an und machte sich dort später als Buchdruckermeister selbstständig.

Im Jahre 1865 stellte er mit zwei weiteren Herren

den Antrag ein Brennofen errichten zu können. Ab 1872 war Matthes bereits alleiniger Besitzer der Ziegelei.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit engagierte sich Matthes vielfältig für seine Stadt. So war er Mitbegründer des Rathenower Bankvereins e.V., den er auch 43 Jahre lang leitete. Über 21 Jahre lang war er Stadtverordneter und Mitglied des Magistrates, wofür ihm der Titel Städtältester verliehen wurde.

Kamerad Matthes war maßgeblich an der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Rathenow 1880 beteiligt und dessen erster Oberführer. Auf dem 4. Verbandstag 1882 in Luckenwalde wurde Matthes in den Vorstand des Provinzial-Feuerwehrverbandes gewählt. Die Wehr war dem Verband gerade beigetreten und Matthes machte den Vorschlag den Verband in Unterverbände aufzuteilen und Inspekture zu ernennen, was allerdings nicht beschlossen wurde.

Beim Verbandstag des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverbandes am 14.06.1885 in Sorau wurde Matthes zum Stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Ab dem 01.10.1886 leitete er gemeinsam mit Wilhelm Kurtzrock die neu gegründete Unterstützungskasse.

Am 22. - 23.06.1889, beim 11. Verbandstag in Rathenow, wurde Kamerad Matthes gemeinsam mit Kamerad Arnecke mit der Leitung des Verbandes beauftragt. Beim Verbandstag 1890 in Oderberg wurde er zum Vorsitzenden des Verbandes gewählt, welcher er bis zum 24. Verbandstag in Prenzlau am 11./12.07.1908 war. Unter großen Widerständen rief er die Brandenburger Feuerwehrzeitung ins Leben.

Nach der Niederlegung dieses Amtes aufgrund seiner schwachen Gesundheit wurde er zum Ehrenmitglied des Provinzial-Feuerwehrverbandes und des Preußischen Landesfeuerwehrverbandes ernannt.

Gestorben ist er am 22.01.1914 in Rathenow.

Charles Friedrich Arnecke



Charles Friedrich Arnecke, oft fälschlicherweise auch Carl Friedrich genannt, ist am 09.02.1847 in Hannover geboren. Auch bei ihm liegt die Zeit der Jugend im Dunkeln und konnte noch nicht ausreichend erforscht werden.

Ca. 1868 siedelte er nach Cottbus um und war dort als Buchhalter in einer Tuchfabrik tätig. Nachdem er in 1870/71 am Krieg gegen Frankreich teilgenommen hatte, kehrte er nach Cottbus zurück, machte sich selbstständig und heiratete am 29.10.1872 Martha Manno, mit der er später zwei Töchter hatte.

Seine Laufbahn bei der Freiwilligen Feuerwehr begann am 02.10.1872 mit seinem Eintritt in die FTF Cottbus als Steiger. Im Jahre 1877 erfolgte dann die Ernennung zum 1. Adjutanten des Stabes der FTF Cottbus. Bei den Vorbereitungen zur Gründung des Provinzial-Feuerwehrverbandes hatte er sich besondere Verdienste erworben und gehörte bei der Gründungsversammlung dem Tages-Büro als Schriftführer an. Beim Verbandstag in Sorau am 14.06.1885 wählten ihn die Delegierten in den Vorstand, wo er ab dann die Funktion des Schriftführer und Kassierer wahrnahm.

Nachdem Wilhelm Kurtzrock 1889 vom Vorsitz des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverbandes zurückgetreten war, übernahm Arnecke gemeinsam mit Kamerad Matthes aus

Rathenow vorübergehend die Führung des Verbandes. Am darauf folgenden Verbandstag 1890 in Oderberg rückte Arnecke dann zum Stellvertretenden Vorsitzenden auf. In der eigenen Feuerwehr stieg er 1905 zum stellvertretenden Oberführer auf. Aus Rücksicht auf die Gesundheit des Verbandsvorsitzenden Matthes vertrat Kamerad Arnecke zu der Zeit schon dauerhaft den Brandenburger Verband im Vorstand des Landesfeuerwehrverbandes Preußen, des Preußischen Feuerwehrbeirates und dem des Reichsfeuerwehrverbandes.

Nach dem Rücktritt von Matthes wurde Charles Friedrich Arnecke dann am 12.07.1908 zum Vorsitzenden des Provinzial-Feuerwehrverbandes auf dem Verbandstag in Prenzlau gewählt. Ein besonderes Anliegen war ihm die Ausbildung der Kameraden. So war er maßgeblich an der Erarbeitung einer Übungsordnung für Brandenburg beteiligt und organisierte einen großen Fachkurs für Feuerwehrführer vom 17. - 20.03.1912 im Berliner Ständehaus mit Teilnehmern aus ganz Deutschland. Lektoren waren Arnecke selbst, sowie Oberbrandmeister Tiedt (Britz), Brandmeister Kreis (Spandau), Oberingenieur Otto (Berlin), Oberbrandmeister Ewald (Cüstrin) und Ingenieur Koebe (Luckenwalde). Auch war er einer der Mitbegründer der Aachener-Münchener-Feuerwehr-Unterstützungskasse. Neben seinem umfangreichen Wirken bei der Feuerwehr war er auch von 1884 an Mitglied der Stadtverordnetenversammlung von Cottbus und in dieser ab 1893 ebenfalls im Vorstand. Für seine Verdienste sind ihm viele Ehrungen überreicht worden. Auch international würdigte man sein Schaffen. So war er Ehrenmitglied des Italienischen und des belgischen Feuerwehrverbandes und im Jahre 1913 wurde ihm das russische Feuerwehr-Ehrenzeichen nebst Diplom für die Ehrenmitgliedschaft der Kaiserlichen Russischen Feuerwehrgesellschaft verliehen.

Seine wertvollste Auszeichnung dürfte aber für ihn selbst die Preußische Rettungsmedaille gewesen sein, die er für die Errettung eines Jungen vor dem Ertrinken erhalten hat.

Charles Friedrich Arnecke starb unerwartet am 05.10.1915.

Wilhelm Schatz



In Angermünde wurde Kamerad Schatz am 11.11.1850 geboren. Über seine Jugend- und Ausbildungszeit ist wenig bekannt. Doch am 17.05.1877 erfolgte sein Eintritt in FF Angermünde, in welcher er bereits am 20.06.1885 zum Oberführer gewählt wurde. Beim Verbandstag des Provinzial-Feuerwehrverbandes in Oderberg im Jahre 1890 wählte man Schatz als Beisitzer in den Vorstand. Als der Provinzial-Feuerwehrverband sich 1897 in Unterverbände aufgeteilt hatte, wurde er zum Vorsitzenden des 5. Unterverbandes, welcher die Feuerwehren aus den Kreisen Angermünde und Königsberg/Neumark vereinte, gewählt.

In seiner Heimatstadt Angermünde wirkte er ab 1902 auch als Vorsitzender der städtischen Feuersicherheitsdeputation. Seine Tätigkeit beim Provinzial-Feuerwehrverband war sehr rege, so dass er am 11.07.1908 beim Verbandstag in Prenzlau zum 1. Stellvertretenden Vorsitzenden des Provinzial-Feuerwehrverbandes gewählt wurde. Nach dem Tode des Vorsitzenden Kame-

rad Arnecke im Jahre 1915 übernahm er kommissarisch die Führung des Verbandes, beließ aber die Geschäftsstelle in Cottbus, wo sie durch Ewald Haase weiter geführt wurde. Als Wilhelm Schatz dann im Jahre 1917 vom Posten des 1. Stellvertretenden Vorsitzenden zurück trat, musste die Arbeit des Verbandes neu geregelt werden.

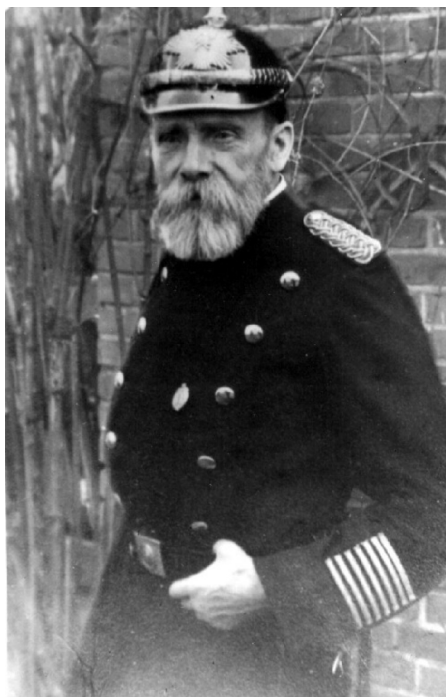
Eine Neuwahl war durch den 1. Weltkrieg nicht möglich. So wurde ein engerer Ausschuss aus Ewald Haase, Erich Tiedt und Hermann Spindler gebildet. Erst nach dem Ende des Krieges und einer Stabilisierung der Verhältnisse, konnte vom 31.07. - 01.08.1920 der 26. Verbandstag des Provinzial-Feuerwehrverbandes in Berlin stattfinden. Hier wurde Schatz wieder zum Beisitzer im Vorstand des Provinzial-Feuerwehrverbandes gewählt. Als die Auflösung der Unterverbände und Bildung von Kreisfeuerwehrverbänden beschlossen wurde, überführte Schatz den 5. Unterverband in die Kreisverbände. Er selbst wurde bei der Gründung des Kreisfeuerwehrverbandes (KFV) Angermünde am 09.07.1922 in Schwedt/O. zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Seine Gesundheit ließ es allerdings nicht zu, dass er dieses Amt lange ausübte. Schweren Herzens trat er am 30.09.1925 von seinen Ämtern als Oberführer, Kreisbrandmeister und Kreisverbandsvorsitzender zurück.

In seiner langen Dienstzeit bei der Freiwilligen Feuerwehr wurde er 1909 mit dem Erinnerungszeichen für Verdienste im Feuerlöschwesen, 1912 mit der Verleihung des Königlichen Kronenordens 4. Klasse und 1923 mit dem Goldenen Ehrenzeichen des Landfeuerwehrverbandes Preußen für 40 Dienstjahre geehrt.

Außerdem war er Ehrenoberführer der FF Angermünde und Ehrenvorsitzender des KFV Angermünde. Wilhelm Schatz starb am 07.06.1926 in Angermünde und wurde am 10.06.1926 unter großen Ehren zu Grabe getragen. 350 Feuerwehrmänner und etliche andere Abordnungen geleiteten ihn trotz regnerischen Wetters zur letzten Ruhe.

Ewald Haase



Ein Cottbusser Original, so könnte man Ewald Haase beschreiben. Geboren am 08.05.1849 in Cottbus als Sohn eines Handschuhmachers, Besuch der Bürgerschule und danach Ausbildung zum Handschuhmacher. In den Jahren 1869 bis 1870 war er auf Wanderschaft in Wien und Magdeburg, um danach 1871 im väterlichen Betrieb in Cottbus einzutreten. Kurze Zeit später fand Haase dann den Weg zur Freiwilligen Turnerfeuerwehr Cottbus.

Der Eintritt ist auf den 11.08.1871 datiert. Schnell stieg er in der Hierarchie auf. Am 10.03.1876 wurde er Schlauchführer der Spritze 3, am 04.03.1878 Führer des Zubringers der Spritze 3, am 05.04.1884 Führer der Spritze 6 und danach Führer beider Spritzenabteilungen. 1898 erfolgte dann seine Wahl zum Stellvertretenden Oberführer und 1901 zum Oberführer der FF Cottbus.

Mit der Einrichtung der Unterverbände im Jahre 1897 wurde er zum Vorsitzenden des 9. Unterverbandes des Provinzial-Feuerwehrverbandes gewählt. Nach dem Tod von C. F. Arnecke am 05.10.1915 übernahm E. Haase die Leitung der Geschäftsstelle des Verbandes in Cottbus. Als der 1. Stellvertretende Vorsitzende dann im Jahre 1917 vom seinem Posten zurück trat, musste die Arbeit des Verbandes neu geregelt werden.

Eine Neuwahl war durch den 1. Weltkrieg nicht möglich. So wurde ein engerer Ausschuss aus Ewald Haase, Erich Tiedt und Hermann Spindler gebildet. Erst nach dem Ende des Krieges und einer Stabilisierung der Verhältnisse, konnte vom 31.07. - 01.08.1920 der 26. Verbandstag des Provinzial-Feuerwehrverbandes in Berlin stattfinden.

Für seine besonderen Verdienste um den Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverband während dieser schweren Zeit, wurde Ewald Haase dort zum Ehrenvorsitzenden ernannt. In seinem Heimatwehr wurde Kamerad Haase beim 60. Stiftungsfest der FF Cottbus im Jahr 1923 zum Branddirektor ernannt. Drei Jahre später wurde er sogar Ehrenbürger der Stadt Cottbus.

Zu erwähnen ist noch, dass er nicht nur in der Feuerwehr aktiv war. Er war Stadtverordneter in Cottbus, von 1912-1918 Abgeordneter im Preußischen Abgeordnetenhaus und auch Gauvorsitzender des Deutschen Radfahrerbundes. Mit immerhin 79 Jahren trat Ewald Haase 1928 von seinem Amt als Oberführer der FF Cottbus zurück und wurde zum Ehrenbranddirektor ernannt. Am 27.05.1930 starb Ewald Haase in Cottbus. Noch heute ist eine Straße in Cottbus nach ihm benannt.

Erich Tiedt



Erich Karl Heinrich Tiedt, wie er mit vollem Namen hieß, wurde am 16.02.1859 in dem kleinen Ort Ganschvitz auf Rügen als Sohn des Gutspächters Karl Tiedt geboren. Seine Jugend verbrachte er in Ganschvitz und Breesen, bevor

er das Gymnasium in Stralsund besuchte und danach ein Studium zum Bauwesen an der Herzoglichen Bauwerkschule in Holzminden ablegte. Als Baumeister war er dann vorwiegend im Gutachterwesen tätig, was ihn sicher nach Gützkow führte. In Gützkow gehörte er am 31.08.1879 zu den Mitbegründern der Freiwilligen Feuerwehr, in der er bereits am 30.09.1879 mit nur 20 Jahren, zum stellvertretenden Hauptmann gewählt wurde!

Berufsbedingt zog er 1882 nach Britz bei Berlin. Wann genau er dort in die Freiwillige Feuerwehr eingetreten ist, ist nicht bekannt. Es dürfte aber nicht lange gedauert haben, bis er sich dort engagierte. Das neue Gerätehaus der FF Britz wurde wahrscheinlich unter seiner Leitung als Gemeindebaumeister erbaut. Ab 1901 war er nachweislich der Oberführer der FF Britz, damals noch im Kreis Teltow. Die dafür nötige Brandmeister-Prüfung vor dem Prüfungsausschuss des 2. Unterverbandes bestand er mit „gut“.

Als Oberführer machte er sich um die Modernisierung des Gerätehauses und der Gerätschaften besonders verdient. Er erkannte auch, wie wichtig die Ausbildung für die Feuerwehrmänner ist. Beim Fachkurs für Feuerwehrführer des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverbandes vom 17. - 20.03.1912 im Berliner Ständehaus mit Teilnehmern aus ganz Deutschland, war er einer der Redner.

Im 2. Unterverband (Kreis Teltow) organisierte und leitete er Vorbereitungskurse für die Oberfeuerwehrmann-, bzw. Brandmeisterprüfung.

Als Stellvertretender Vorsitzender übernahm er wahrscheinlich 1915, nach dem Tode des Kameraden Jacob, die Führung des 2. Unterverbandes. Als 1917 der Vorstand des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverbandes nicht mehr arbeitsfähig war, wurde auf der Vorstandssitzung des Verbandes am 31.05.1917 in Berlin beschlossen, bis zur neuen Besetzung der Vorstandsämter einen engeren Ausschuss bestehend aus Tiedt, Haase und Spindler zu bilden. Im Jahre 1918 erhielt Tiedt dann die Erlaubnis des Oberpräsidenten zum Anlegen der geflochtenen Achselstücke eines Branddirektors.

Als nach dem Ersten Weltkrieg der Aufbau des Feuerwehrwesens wieder gelingen musste, brachte Erich Tiedt abermals seine Erfahrung und sein Wissen ein. Auf dem ersten Unterverbandstag nach dem Kriege, wurde Tiedt zum Vorsitzenden des 2. Unterverbandes gewählt. Als zum Jahresende 1919 auch der Aufbau des Provinzial-Feuerwehrverbandes angegangen wurde, gehörte er ebenfalls zu den Kameraden, die das Heft in die Hand nahmen.

Beim 26. Verbandstag vom 31.07. - 01.08.1920 in Berlin wurde Branddirektor Erich Tiedt dann zum Vorsitzenden des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverbandes gewählt. Sein großes Anliegen war es, die Jugend für den Dienst in der Feuerwehr zu begeistern, die Führerschaft der Feuerwehren einheitlich auszubilden, die ständige Revision der Feuerlöschgeräte sicherzustellen und bei den Gemeinden für Unterstützung und Interesse am Feuerwehrwesen zu werben. Nachdem 1920 viele Randgemeinden wie Britz nach Berlin eingemeindet wurden, verblieb er aber trotzdem beim Brandenburgischen Feuerwehrverband. Er verstand es auch, den Verband durch die schwere Zeit der Inflation zu führen.

Sein wichtigstes Vorhaben war aber die Gründung eines Erholungsheimes und Feuerweherschule für Brandenburg. Auf dem 29. Verbandstag 1926 in Landsberg/W. schlug er den Delegierten die Schaffung einer solchen Einrichtung vor. Wenn dies auch große Diskussionen auslöste, so wurde am Ende doch die Errichtung beschlossen.

Im Jahre 1927 konnte dann mit Hilfe der Brandenburger Feuerwehr-Unfallkasse das Schloss Bahrendorf bei Beeskow erworben und als Feuerweherschule hergerichtet werden. Am 9. Juli 1927 fand im Schloss Bahrendorf die feierliche Eröffnung der ersten Deutschen Feuerweherschule und Erholungsheim statt. Gleichzeitig feierte man das 50. Jubiläum des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverbandes. In den folgenden Jahren wirkte Tiedt an der Schule regelmäßig als Lehrer und konnte dort viele Delegationen aus anderen Verbänden zur Besichtigung begrüßen. Leider blieben ihm nicht mehr

viele Jahre vergönnt. Am 12.01.1929 starb Erich Tiedt plötzlich und unverhofft. Zu seinem Andenken wurde auf dem Gelände der Feuerweherschule Bahrensdorf ein Denkmal mit seinem Abbild errichtet. Heute steht das Denkmal an der Landesschule und Technischen Einrichtung für Brand- und Katastrophenschutz des Landes Brandenburg in Eisenhüttenstadt.

Emil Bergmann



Nach dem plötzlichen Tode von Erich Tiedt, musste sich der Verband einen neuen Vorsitzenden wählen. Der eigens dafür einberufene außerordentliche Verbandstag am 05.05.1929 in Berlin musste sich zwischen Brandinspektor Emil Bergmann aus Fürstenberg/O. und Kamerad Doßke aus Bernau entscheiden. Bergmann setzt sich mit 188 Stimmen gegen Doßke mit 58 Stimmen klar durch. Doch wer war dieser Emil Bergmann? Er wurde am 28.02.1882 geboren und betrieb in der Königsstraße 54 in Fürstenberg/Oder ein Geschäft als Kaufmann.

Seit dem Jahre 1910 war er Mitglied der dortigen Freiwilligen Feuerwehr, die ihn 1919 zu ihrem Oberführer wählte. Bei der Gründung des Kreisfeuerwehrverbandes Guben am 14.01.1922 wurde er zum Vorsitzenden gewählt. Bereits 1923 beruft ihn der Magistrat der Stadt Fürstenberg/O. zum städtischen Brandinspekteur und der Oberpräsident der Provinz Brandenburg erteilte die Erlaubnis zum Anlegen der geflochtenen Achselstücke. Im Landkreis Guben war er zudem auch Kreisbrandmeister. Der Neubau des Feuerwehrgerätehauses in Fürstenberg/O. und die Anschaffung von zwei Überland-Automobil-

löschzügen durch den Kreis Guben waren maßgeblich seine Verdienste. Nach seiner Wahl zum Vorsitzenden des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverbandes verlieh ihm der Kreisausschuss des Landkreis Guben den Titel Branddirektor. Kurze Zeit später verlegte Bergmann die Geschäftsstelle des Provinzial-Feuerwehrverbandes von der Margarethenstraße in Berlin an den Belle-Alliance-Platz und nahm dort auch seinen Wohnsitz.

Doch der Aufstieg der Nationalsozialisten im Deutschen Reich, machte sich schon kurz nach der Machtergreifung 1933 bemerkbar. Auf der Ausschusstagung des Deutschen Feuerwehrverbandes am 24./25.05.1933 hielt Emil Bergmann einen Vortrag mit dem Titel „Die nationale Revolution und die Freiwilligen Feuerwehren“. Darin betonte er, dass der Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr ja Dienst am Volke und Vaterland sei. Andererseits macht er darauf aufmerksam, dass die Feuerwehren sich stets unpolitisch verhalten haben und auch die neuen Machthaber die Feuerwehren nicht durch politische Maßnahmen verändern sollen.

Auch mahnt er, dass man verdiente Führungskräfte der Wehren nicht wegen Mitgliedschaft in anderen Parteien (ausgenommen der KPD) von ihren Posten entfernen sollte. Es ist davon auszugehen, dass dieser Vortrag nicht auf Gegenliebe bei den Nationalsozialisten gestoßen ist. Eine Reaktion ließ nicht lange auf sich warten. Am 17.05.1933 stellte die Fraktion der NSDAP im Provinzial-Landtag von Brandenburg den Antrag eine Untersuchung zu den Verhältnissen beim Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverband und besonders dessen Vorsitzenden Bergmann durchzuführen. Maßgeblich daran beteiligt waren der Abgeordnete Johannes Gaedcke aus Lübben und der Schulleiter der Feuerweherschule Bahrensdorf, Johannes Giese.

Obwohl eine intensive Prüfung aller Vorgänge beim Verband mit Unterstützung der Feuersozialität keine Verstöße feststellen konnte, wurde Emil Bergmann am 07.09.1933 vom Amt als Vorsitzender des Provinzial-Feuerwehrverbandes durch den Oberpräsidenten beurlaubt und später enthoben. Als Grund gab man nun politischer Un-

zuverlässigkeit und Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung an. Und das, obwohl die Gauleitung der NSDAP bereits am 29.08.1933 ihrem Mitglied Emil Bergmann schriftlich bescheinigt hat, dass keine Unregelmäßigkeiten vorliegen. Bergmann war nämlich seit dem 01.05.1933 ebenfalls Parteimitglied.

Obwohl der Brandenburgische Provinzial-Feuerwehrverband zu der Zeit noch ein eingetragener Verein war, wurde eine Neuwahl des Vorsitzenden nicht durchgeführt. Als sein Nachfolger wurde Johannes Gaedicke von der FF Lübben durch den Oberpräsidenten eingesetzt, der ihm den Titel Landesbranddirektor verlieh.

Emil Bergmann blieb nach seiner Absetzung in Berlin und war dort dann wieder als Kaufmann tätig. Am 09.07.1951 ist er verstorben.

Johannes Gaedicke



Ein Mann der in die Zeit des Nationalsozialismus passte, das war Johannes Gaedicke. In vielen Publikationen lesen wir, dass er ein enger

Freund des Gauleiters der NSDAP im Gau Brandenburg war und deswegen zum Führer des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverbandes wurde.

Gaedicke wurde am 20.07.1886 in Niemegek geboren. Seine Familie siedelte später nach Steinkirchen bei Lübben über. In Steinkirchen gehörte er am 23.05.1909 zu den Gründungsmitgliedern der FF Steinkirchen. Beruflich war er Kreisdeputierter und später Kreisdirektor der Feuersozietät im Kreis Lübben.

Bei der Freiwilligen Feuerwehr stieg er mit den Jahren auf. Beim Kreisverbandstag in Neuzauche im Jahr 1927 wurde er als Schriftführer in den Vorstand des Kreisverbandes gewählt. Zu der Zeit war er bereits Brandmeister und gehörte der FF Lübben an. Im gleichen Jahr wurde er dort zum Ersten Brandmeister befördert und 1928 zum Oberbrandmeister. Als der Kreis Lübben 1929 den Posten eines stellvertretenden Kreisbrandmeisters besetzen wollte, fiel die Wahl auf Johannes Gaedicke.

Im gleichen Jahr begann aber auch seine politische Karriere bei der NSDAP, er wurde Kreisleiter der Partei für den Kreis Lübben. Im Jahre 1933 wurde er für die NSDAP in den Provinzial-Landtag gewählt. Hier leitete er maßgeblich den Sturz von Emil Bergmann als Vorsitzenden des Provinzial-Feuerwehrverbandes ein. Mit seinem Antrag im Landtag vom 17.05.1933 wurden Untersuchungen zu den Verhältnissen beim BPFV und besonders dessen Vorsitzenden Bergmann begonnen. Ziel sollte es sein Bergmann Nachlässigkeiten oder Bereicherung durch seinen Posten nachzuweisen. Wahrscheinlich wollte man auch den guten Ruf von Bergmann zerstören. Obwohl nichts Belastendes gegen Bergmann gefunden wurde, beurlaubte man ihn.

Mit der kommissarischen Führung des Verbandes wurde dann am 07.09.1933 Johannes Gaedicke beauftragt. Obwohl es vereinsrechtlich nicht möglich war, wurde er am 03.11.1933 zum Landesbranddirektor und Führer des Provinzial-Feuerwehrverbandes e.V. durch den Oberpräsidenten und Gauleiter von Brandenburg, Kube ernannt. Nach Inkrafttreten des preußischen

Feuerlöschgesetzes am 01.01.1934 wurde der Verband als eingetragener Verein abgewickelt und ein Brandenburgischer Provinzial-Feuerwehrverband als Körperschaft des öffentlichen Rechts ins Leben gerufen. Zum Führer dieses Verbandes, zum Provinzialfeuerwehrführer wurde am 19.01.1934 Johannes Gaedicke ernannt. Im gleichen Jahr erfolgte auch seine Berufung in den Führerrat des Deutschen Feuerwehrverbandes und zum Provinzialfeuerwehrführer für die Provinz Grenzmark-Posen-Westpreußen, nachdem der dortige Landesbranddirektor von Boch sein Amt niedergelegt hatte.

In seine Amtszeit fallen insbesondere die vielen Neugründungen von Freiwilligen Feuerwehren, die nach dem Preußischen Feuerlöschgesetz nun in allen Orten bestehen mussten und der Ausbau der Feuerwehrscheule Bahrensdorf zur Feuerwehrscheule Kurmark 1935/1936. Dass seine Liebe zur Politik größer war als zur Feuerwehr, bezeugt sein Rücktritt vom 31.03.1937. Grund dafür war die Anordnung 29/37 vom Stellvertreter des Führers des Deutschen Reiches, dass ein Kreisleiter nur ein Hauptamt bekleiden darf. Gaedicke entschied sich für seinen Posten als Kreisleiter der NSDAP. Er starb am 21.03.1945 in Karlsbad, genauere Umstände sind nicht bekannt.

Karl Lehmann



Kamerad Lehmann konnte nicht wie die anderen Vorsitzenden auf eine jahrelange Feuerwehrlaufbahn zurückschauen, bevor er in die Führung des Verbandes berufen wurde. Geboren wurde er in Kerstenbrügge im Kreis Soldin. Nach seinem Militärdienst bei der Feldartillerie in Frankfurt/O., war er ab 1913 Beamter der Landfeuersozietät Brandenburg.

Mit Ausbruch des 1. Weltkrieges wurde er wieder bis 1918 Soldat und wurde unter anderem mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet. Nach dem Krieg war er wieder bei der Feuersozietät beschäftigt und stieg dort bis zum Oberinspektor auf. Nachdem Branddirektor Bergmann durch den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg als Vorsitzender des Provinzial-Feuerwehrverbandes abberufen wurde, gehörte Karl Lehmann zu dem Personenkreis, der am 03.11.1933 zum Führerrat des Verbandes berufen wurden. Hier hatte er die Funktion des Stabsleiters innen und bekam die Berechtigung zum Tragen der Uniform und den Titel Branddirektor zugesprochen.

Als Stellvertreter des Provinzialfeuerwehrführers wurde Lehmann nach dem Rücktritt von Johannes Gaedicke mit der kommissarischen Führung des Provinzial-Feuerwehrverbandes vom 17.04.1937 - 23.07.1937 beauftragt. Nachdem Otto Richter dann die Führung des Feuerwehrverbandes übernommen hatte, war Lehmann wieder als Stabsleiter beim Verband tätig. Über seinen Verbleib nach 1945 ist nichts weiter bekannt. Lehmann war unter anderem Träger des Goldenen Auslandsverdienstkreuzes der Republik Polen (1935), des Anhaltinischen Feuerwehr-Ehrenzeichen und Ehrenmitglied der FF Eberswalde.

Otto Richter

Otto Richter war der letzte Führer des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverbandes. Er ist als Sohn eines Pastors am 15.09.1900 in Marienfelde (Kreis Teltow) geboren worden. Vom 6. - 9. Lebensjahr besuchte er die Vorschule des humanistischen Gymnasiums und vom 9. - 17. Lebensjahr das Königliche Friedrich-Wilhelm Gymnasium Berlin bis Obersekunda. Daraufhin leistet er vom 01.05.1918 - 11.03.1919 Militär-



dienst beim Feldartillerie Regiment Nr.3, zuletzt als Gefreiter. Nach dem 1. Weltkrieg durchlief Otto Richter eine zweijährige Ausbildung zum landwirtschaftlichen Beamten. Auf dem Gut Dobberphul im Kreis Königsberg/Neumark arbeitet er sich vom Rechnungsprüfer zum Administrator des Gutes hoch.

Am 20.07.1926 heiratete er Elsbeth Kohlberg aus Lübben, mit der er 2 Söhne und 2 Töchter hatte. Als Administrator in Dobberphul stellte er eine gewisse Persönlichkeit dar, was dazu führte, dass er ab dem 01.10.1928 Gemeindevorsteher des Ortes und später auch Amtsvorsteher war. Von 1928 - 1931 war er Mitglied im Stahlhelm und ab dem 01.11.1930 auch bei der NSDAP. In der Partei war er ab 1931 Ortsgruppenleiter und auch mit dem Aufbau der SA im Kreis Königsberg/NM. beauftragt.

Ab 1933 war er auch Mitglied im Kreistag bis zu dessen Auflösung und danach Mitglied im Kreis-ausschuss. Durch seine Erfahrung in der Kommunalpolitik und seinen sehr guten Beziehungen

zum Gauleiter und anderen Nazigrößen, wurde er 1934 Vorstandsmitglied des Deutschen Gemeindetages und zum Vorsitzenden der Dienststelle Brandenburg des Deutschen Gemeindetages berufen. Auch im Beamten-Prüfungsausschuss des Regierungsbezirkes Frankfurt/O. war er aktiv und 1935 wurde er zum Preußischen Provinzialrat durch Ministerpräsident Göring ernannt.

Nachdem am 01.01.1934 das Preußische Feuerlöschgesetz in Kraft getreten war, wurde der Brandenburgische Provinzial-Feuerwehrverband zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts. Der Verband als eingetragener Verein wurde durch einen Notvorstand, bestehend aus den Kameraden T. Olk, W. Graß und W. Richter abgewickelt. Bei der Berufung des Führerrats für den „neuen“ Provinzial-Feuerwehrverband am 19.01.1934 wurde Otto Richter als Vertreter des Gemeindetages Mitglied in diesem. Sicher war dies auch dem Umstand geschuldet, dass er seit 1929 bereits Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Dobberphul war und sich mit dem Thema auskannte.

Beim Verbandstag des KfV Königsberg/Nm. in Bad Schönfließ am 17.06.1934 wurde er dann durch den Landesbranddirektor für seine Verdienste um das Feuerlöschwesen auf den Dienstgrad „Wehrführer“ befördert. Nachdem der Kreisfeuerwehrführer Miros altersbedingt sein Amt niederlegen musste, wurde Otto Richter am 01.10.1936 zum kommissarischen Kreisfeuerwehrführer des Kreises Königsberg ernannt, was er bis zum 23.07.1937 blieb.

Dann erfolgte wegen des Rücktritts des Provinzialfeuerwehrführers Gaedicke seine kommissarische Einsetzung als Provinzialfeuerwehrführer für Brandenburg und der Grenzmark. Die endgültige Berufung folgte dann am 01.04.1938. Nachdem mit Erlass des Reichsfeuerlöschgesetzes am 23.11.1938 bereits klar war, dass die Feuerwehrverbände aufgelöst werden sollen, erfolgte die eigentliche Auflösung dann mit der 3. Durchführungsverordnung zum Reichsfeuerlöschgesetz vom 24.10.1939. Damit endeten über 62 Jahre Verbandsgeschichte des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehrverbandes!

Der Vollständigkeit halber möchte ich aber noch auf den weiteren Werdegang von Otto Richter eingehen. Mit der Neuordnung des Feuerwehrwesens wurde er 1940 zum Abschnittsinspekteur der Freiwilligen Feuerwehr der Mark Brandenburg berufen. Durch den Krieg hinweg blieb er der oberste Feuerwehrführer in der Provinz. Mit der Einführung von neuen Dienstgraden wurde er dann zum Landesführer der FF. Ab 1944 wurden feuerwehrtechnische Aufsichtspersonen und höhere Feuerwehrführer vielfach zu Reserveoffizieren der Feuerschutzpolizei ernannt. Otto Richter ernannte man am 31.03.1944 zum Oberstleutnant der FschPol der Reserve, unter gleichzeitiger Überweisung zu Provinzialverwaltung nach Frankfurt/O..

Mit dem Näherrücken der Front im Osten, verschärfte sich auch die Lage in Brandenburg. Otto

Richter wurde zum Führer des Volkssturmes in Bad Schönlies ernannt. Als die Rote Armee dann in das Gebiet des Landkreises vorstieß, verließ Otto Richter am 31.01.1945 gemeinsam mit dem Bürgermeister von Königsberg/NM., Kurt Flöter, aus unbekanntenen Gründen den Volkssturm um nach Schwedt/O. zum Kampfkommandanten zu fahren. Dort wurde aber beiden deswegen am 04.02.1945 durch ein Standgericht der Prozess wegen Dienstpflichtverletzung im Felde gemacht. Während Flöter zum Tode verurteilt worden war, wurde Otto Richter zu einer Strafe von 5 Jahren Zuchthaus mit Frontbewährung verurteilt. Auf Initiative des Gauleiters der Mark Brandenburg wurde das Verfahren allerdings am 26.02.1945 in Potsdam wieder aufgenommen. Mit dem Resultat, dass Otto Richter zum Tode durch den Strang verurteilt wurde. Das Urteil wurde Mitte März 1945 in Schwedt/O. vollstreckt.

Aus dem Archiv der Feuerwehr Datteln

von Peter KORTE

Es geschah im August...

146 v. Chr. wird nach dem Sieg der Römer über das kathargische Heer die Stadt Karthago (TN) vollständig niedergebrannt (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 21 / Goudsblom, die Entdeckung des Feuers, S. 126 / Herden, Roter Hahn und Rotes Kreuz)

30.8.1009 brennt nach 30 Jahren Bauzeit am Tag seiner Weihe der hölzerne Kaiserdom in Mainz (RP) total nieder (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 662 / Brandschutz 1/96, S. 42 ff.)

08.08.1284 wird Hamburg zum vierten Mal von einem Brand verwüstet. Nur ein einziges Haus (Hausname: „Haus zur Hölle“) bleibt verschont (O. Ö. Landesfeuerwehrverband: Entwicklung des Feuerwehrwesens, 2006/1). Der südl. bzw. südwestl. des Dombezirks liegende Teil der Stadt Hamburg brennt vollständig nieder (Feuerkasse Hamburg (2001): Es begann 1676, S. 22 u. 72)

09.08.1334 Mit der sog. „Göttinger Ordnung“ wird die möglicherweise älteste Feuerordnung Deutschlands in Göttingen (NI) erlassen (Thormann, Feurio im Vest, S. 29 / Schamberger/Leupold 2015, Brandschutzgeschichte, S. 35)

23.08.1349 Die Pest wütet in Köln; Es geht das Gerücht um, die Juden hätten die Brunnen vergiftet. Der Pöbel stürmt das Judenviertel am Rathaus, steckt es in Brand und veranstaltet ein Massaker unter den Bewohnern. Ca. 800 Menschen kommen ums Leben. Das Feuer vernichtet auch einen Teil des Rathauses (Dietmar 1991, Chronik Kölns, S. 114 / Neuhoff 2014, Feuer und Flamme, S. 22 / GEO Epoche Kollektion Nr. 17 (2019), S. 120)

August 1504 Ein Stadtbrand auf der Kleinen Seite Prags (CZ) vernichtet aus ungeklärter Ursache 60 Häuser (Beschreibung der kgl. Haupt- u. Residenzstadt Prag 1787, 2. Theil, S. 265 / Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 416)

August 1549 Aufrührerische Bauernhaufen legen in

Einbeck (NI) Feuer. Nur neun Jahre nach dem verheerenden Stadtbrand brennen in Einbeck 424 Häuser und 164 Anbauten bzw. Hintergebäude nieder (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 190)

25.08.1619 Bis auf Kirche, dem Pfarrhaus und weiteren drei Häusern brennt Lüdinghausen (Nordrhein-Westfalen) vollständig ab (E. Keyser, Westfälisches Städtebuch Band III mit Westfalen 1954, S. 231 / Bürgerschützengilde Lüdinghausen 1972, S. 7 / 100 Jahre FF Lüdinghausen 1983, S. 21 / Heimatverein Lüdinghausen: 675 Jahre Stadt Lüdinghausen 1984, S. 24 / Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 179)

15.8.1644 Nach einem Blitzschlag werden fast 2/3 aller Gebäude der Stadt Lippstadt (NW) ein Opfer der Flammen (Festschrift 125 Jahre FF Lippstadt, 1988)

16.8.1684 Bei einem Stadtbrand wird die Stadt Vechta (NI) trotz großen Einsatzes der Soldaten der münsterschen Garnison zu 90 % vernichtet (Festschrift 100 Jahre FF Vechta 1990 / Quelleninventar zur Oldenburgischen Feuerwehrgeschichte 1997 / H. Henne in: FeuerwehrChronik Nr. 3 v. 31.05.2018, S. 49)

August 1689 wird das von den Franzosen besetzte Bonn von brandenburgischen Truppen beschossen. Unzählige Häuser, das Schloss, das Hospital, mehrere Köster u. Kirchen, darunter auch das Münster, geraten in Brand und werden schwer beschädigt (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 378)

06.08.1689 Nach einem Einfall der Franzosen brennt die Residenzstadt Durlach (BW) bis auf fünf Häuser nieder (Der goldene Helm, S. 63)

02.08.1714 Ein Stadtbrand vernichtet bis auf wenige Häuser ganz Neuenrade (Märkischer Kreis, NW) (E. Keyser, Westfälisches Städtebuch Band III mit Westfalen 1954, S. 267 / Festschrift 100 Jahre FF Neuenrade 1983, S. 27 u. 42)

01.08.1719 Essen (NW) erhält eine Feuer- und Brandordnung, die sich auf eine (unbekannte) ältere Vorgängerin bezieht (Der Feuerwehrmann 5/1969 / Festschrift 110 Jahre BF Essen, 1994, S. 17)

07.08.1784 Im Herzogtum Westfalen erlässt Erzherzog und Kurfürst Max Friedrich von Westfalen eine „Feuer- und Löschordnung“ mit 39 Paragraphen mit z. T. sehr de-

taillierten brandverhütenden Maßnahmen (100 Jahre BF Gelsenkirchen, Festbuch 2004, S. 46)

27.08.1804 Im Namen des Kurfürsten Max IV. Joseph erlässt Freiherr von Hertling die „Allgemeine Feuerordnung für die Kurpfalzbaierische Provinz in Schwaben“ (Plötzl 2010, Feurol! Es brennt, S. 87)

23.08.1824 Beurkundung der Gründung (Gründungsdatum) Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Bestätigung durch Friedrich-Wilhelm III am 24.07.1825 (Aachener und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft, Denkschrift zum 75-jährigen Bestehen 1900, S.9 / 125 Jahre Aachen Münchener Feuerversicherungsgesellschaft)

1834 werden Kienspäne, Talglichter und Talgkerzen, die bislang die teuren Bienenwachskerzen ersetzen, durch billigere Stearinkerzen, ab 1860 durch Paraffinkerzen, ersetzt (Claus-Stephan Holdermann in „Brandheiß - Das – gefährliche Spiel mit dem Feuer“, Museumsheft 8 Urgeschichtliches Museum Blaubeuren, 2. Auflage 2015, S. 51)

28.08.1844 Auf der Basis einer neuen Feuerlöschordnung stellt die Gemeinde Düsseldorf (NW) 20 uniformierte und besoldete Männer an. Es sind Freiwillige, die für ihre Nebentätigkeit Lohn bekommen (125 Jahre BF Düsseldorf 1997, S. 36 / CTIF 2012: Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 64)

29.08.1859 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Passau (BY) (CTIF 2011, Feuerwehr- und Turnerbewegung, S. 182)

22.08.1864 gründet Henry Dunant das „Komitee vom Roten Kreuz“ (CTIF 2013, Sanitäts- und Rettungsdienst bei den Feuerwehren, S. 15)

28.08.1864 Zweitägiger erster badischer Landesfeuerwehrtag in Freiburg i. Br. (miteinander – füreinander, 150 Jahre Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg, 2013, S. 60)

02.08.1869 Eine Schlagwetterexplosion in den „Freiherrlich von Burgker Steinkohlen- und Eisenhüttenwerken“ in Freital bei Dresden kostet 276 Bergleuten das Leben (Geschichte mit Pffiff 2/2010)

04.08.1869 Beginn des dreitägigen ersten thüringischen Feuerwehrtages in Jena, verbunden mit einer Aus-

stellung von Feuerwehrgeräten (Stöpel 1993, Thüringer Feuerwehr-Verband, S. 17)

15.08.1874 Die BF Amsterdam wird gegründet (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 22, 295 u. 301)

16.08.1874 Konstituierende Versammlung des „Minden-Ravensbergisch-Lippischen Feuerwehrverbandes in Minden (NW) (150 Jahre Feuerwehrverbände auf dem heutigen Gebiet von NRW, 2012, S. 32). Gründung evtl. schon am 19.07. in Porta (150 Jahre Feuerwehrverbände auf dem heutigen Gebiet von NRW, 2012, S. 32)

06.08.1879 Stadtbrände von 1614, 1762 und 1847 führen auf Bestreben von Bürgermeister Max Lücke am 6. August 1879 zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr in Arnsberg (NW) (<https://www.wp.de/staedte/arnsberg/erinnerung-an-stadtbrand-als-groesste-arnsberger-katastrophe-id210832161.html> - abgerufen am 08.06.2017)

27.08.1884 In Legden (Münsterland, NW) werden bei einem Brand trotz Einsatz der Legdener und benachbarter Feuerwehren 30 Wohnhäuser vernichtet (Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 372)

09.08.1899 stellt die BF Breslau (heute: Wrocław, PL) bereits ein benzinbetriebenes Vortrupp-Motorvierrad in Betrieb (Paulitz, Historische Feuerwehren im Einsatz, S. 10)

19.08.1899 Die BF Köln (NW) nimmt in der Stadt den Krankentransport auf. In den Vororten bleibt es zunächst beim Krankentransport mit hingezogenen Wagen (Neuhoff 2014, Feuer und Flamme, S. 92 / BrandSchutz 5/2022 „Wie die Feuerwehr Köln wurde, was sie heute ist“)

05.08.1904 Im überwiegend aus Holzhäusern bestehende Städtchen Graupen (heute Krupka, CZ) im Erzgebirge vernichtet ein Feuer ca. 50 Häuser. Die Hauptwasserquelle befindet sich im ebenfalls brennenden Bauhaus, was die Löscharbeiten sehr erschwert (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 615)

05.08.1904 in Oldenburg (NI) verursachen mit Feuer spielende Schulkinder einen Großbrand in Oldenburg (NI), dem bei starken Nordwestwind einen Tag vor dem 25-jährigen Jubiläum der FF Oldenburg 12 Wohnhäuser und 13 Nebengebäude zum Opfer fallen. Die Häuser brennen fast sämtlich bis auf die Grundmauern nieder, lediglich das in den Ställen befindliche Vieh kann gerettet werden (Chronik

100 Jahre FF Oldenburg 1979 / H. Henne in Feuerwehr-Chronik Nr.3 v. 31.05.2018, S. 54)

11.08.1904 Breitet sich in der Stadt Herborn (HE) ein Feuer mit rasender Schnelligkeit aus. Die Feuerwehr kann trotz des Einsatzes von vier Spritzen und späterer Nachbarschaftshilfe u. a. auch wegen Wassermangel nicht verhindern, dass 14 Häuser und 22 Scheunen niederbrennen. Durch einen einstürzenden Schornstein wird ein Feuerwehrmann getötet (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 238)

18.08.1904 tobt in Herborn (HE) erneut eine Feuersbrunst, begünstigt durch starken Wind. Die Feuerwehr muss eine halbe Stunde auf Wasser warten, erst mit „Hilfe von auswärts“ wird der Brand unter Kontrolle gebracht. 12 Wohnhäuser und 28 Scheunen brennen nieder (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 242)

27.08.1904 explodiert in Hoboken nahe Antwerpen (B) ein Petroleumlager; beim anschließenden Feuer verbrennen 33 Mio. Liter Öl. Mindestens 10 Menschen kommen ums Leben (Effenberger, 1913, Die Welt in Flammen, S. 578)

29.08.1904 brennt das Dorf Ilsfeld südlich von Heilbronn (BW) nahezu vollständig nieder: 130 Wohngebäude, 77 Scheunen und 71 Stallungen werden zerstört, ein Bürger, kommt ums Leben, mehrere Feuerwehrmänner werden verletzt und 706 Personen obdachlos. Der Kocher Äpfel bratender Kinder war ins Stroh gestürzt und hatte das Feuer entfacht (Die Feuerwehr 7/8/2004)

02.08.1909 verursacht auf der Dresdener „Vogelwiese“ (Volksfest, SN) eine brennende Papierschlange an einem Wurststand ein Feuer, dem 120 „Unternehmer“ und über 200 kleine Stände zum Opfer fallen (Kubatzki; Reblaus, Nonne, Roter Hahn im Königreich Sachsen, S. 39)

August 1924 teilt das Telegraphentechnische Reichsamt der Feuerwehr den Wellenbereich von 150 - 200 m zu. Die Berliner FW beginnt daraufhin zusammen mit der Fa. Telefunken erste Versuche mit Funktelegraphie zwischen festen und beweglichen Stationen (Hornung, FF-Geschichte, S. 89)

10.08.1924 Gründung des Hohenzollerischen Landesfeuerwehrverbandes (Sigmaringen-Gammertingen und Hechingen-Haigerloch) (miteinander – füreinander, 150 Jahre LFV Baden-Württemberg, 2013, S. 67)

- 27.08.1929 Beim Entgleisen des D-Zuges Paris-Warschau in der Nähe von Düren (NW) kommen 14 Menschen ums Leben (Chronik 1929)
- 10.08.1934 stoßen in Rumänien auf der Strecke Bukarest – Craiova zwei Benzin-Transportzüge zusammen. Die Tankwagen explodieren, das Feuer ist 40 km weit sichtbar. Wegen der Hitzentwicklung sind Löscharbeiten nicht möglich (Dattelner Anzeiger v. 11.08.1934)
- 15.08.1934 Runderlass des Reichs- und Preuß. Minister d. Innern. Eine gleichzeitige Mitgliedschaft in Feuerwehr und SA ist im Interesse der Leistungsfähigkeit der Feuerwehren unerwünscht (Blazek 2009, „Unter dem Hakenkreuz“, S. 36)
- 25.08.1934 Eröffnung der Pommerschen Provinzial-Feuerwehrschnule in Schloss Klein-Mellen (heute: Mielenko Drawski, Polen) (CTIF 2014, Schulen und Ausbildungsstätten der Feuerwehren, S. 215 u. 289)
- August 1939 kommen der Reichsführer SS, Heinrich Himmler, und der Reichsjugendführer, Baldur von Schirach überein, probeweise 300 Hitler-Jungen aus der HJ-Streife für die Brandbekämpfung auszubilden (FeuerwehrChronik 1/2013 v. 31.01.2013)
- 28.08.1939 Lt. Runderlass haben sich die Freiwilligen Feuerwehren als technische Hilfspolizeitruppe an Kundgebungen, Aufmärschen, Feiern usw. zu beteiligen (Blazek 2009, „Unter dem Hakenkreuz“, S. 65)
- 10.08.1844 Die Bahnfeuerwehr Oldenburg (NI) kann 1400 Menschen aus einem vom Feuer eingeschlossenen Bunker im Bremer Güterbahnhof retten (Lösch 2003, Die Bahnfeuerwehr, S. 68)
- 28.08.1944 Aus Feuerwehrhäusern wird vermehrt Sprit gestohlen. Der Diebstahl von Kraftstoff führt dazu, dass einzelne Feuerwehren im Ernstfall nicht mehr ausrücken können. Wiederholter Kraftstoffdiebstahl ist lt. Dienstbefehl dem SS- und Polizeigericht anzuzeigen (Hist. Schriftenreihe des Oö. Landes-Feuerwehrverbandes, Entwicklung des Feuerwehrwesens Heft 3, 2/2007, S. 68)
- 28.08.1949 Die VO über das Brandschutzwesen in den Ländern der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands verfügt wieder die Ausgliederung der Städtischen Feuerwehr aus der kommunalen Verantwortung in die neu entstandenen Volkspolizei-Kreisämter (vfdB 2019, „Die Stunde Null“ Kriegsende und Besatzungszeit bei den dt. Feuerwehren 1945-1949, S. 70 u. 78)
- 16.08.1954 In der Niederösterreichischen Landes-Feuerwehrschnule in Tulln beginnt der erste Wasserwehrlehrgang (CTIF 2019, Feuerwehren im Wasser und auf dem Wasser, S. 149)
- 21.08.1954 Die BRD tritt den vier Genfer Rotkreuzabkommen von 1949 bei, darunter auch das „IV. Abkommen zum Schutz der Zivilbevölkerung in Kriegszeiten“ (Kupferschmidt, Einsatzfahrzeuge im LSHD 1953 bis 1968 / Feuerwehr-Jahrbuch 2006/2007)
- 30.08.1974 Bei der Einfahrt in den Bahnhof von Zagreb (Jugoslawien; heute Kroatien) entgleist der Hellas-Express Athen-Dortmund in einer Kurve, als der Lokführer mit zu hoher Geschwindigkeit ein Haltesignal übersieht. 153 Menschen sterben (Recklinghäuser Zeitung v. 30.08.2019)
- 03.08.1979 Bei der vierten Brandkatastrophe innerhalb von zwei Wochen wird in Zürich (CH) ein Brennstofflager vernichtet. Es entsteht ein Sachschaden von rund neun Mio. Franken (Notruf 111, Band 4, S. 47)
- 06.08.1979 bis 12.08. finden in Perchtoldsdorf (A) die zweiten Jugendfeuerwehr-Wettbewerbe des CTIF – in Form eines Zeltlagers - statt (CTIF 2017, Leistungswettbewerbe der Feuerwehren, S. 57)
- 07.08.1979 Beim Brand der Produktionshalle einer Firma, die u. a. Campingmöbel u. Zelte herstellt, entsteht in Hude (Kreis Oldenburg, NI) ein Sachschaden von 4,5 Mio. DM. Sechs Feuerwehren mit 22 Fahrzeugen und 174 Feuerwehrkräften verhindern ein Übergreifen auf weitere Fabrikationsgebäude (Nordwest-Zeitung v. 08.08.1979 / Lehr- und Informationsblatt „St. Florian Nr. 30 vom Dezember 1979 / H. Henne in FeuerwehrChronik Nr. 3 v. 31.05.2018, S. 75)
- 28.08.1979 Ein Brand in einer Kölner Lagerhalle (Klößner-Humboldt-Deutz) mit Kleinmotoren und deren Ersatzteile verursacht einen Sachschaden von mind. 20 Mio. DM (Notruf 112, Bd. 1, S. 73)
- 05.08.1984 Ein Alkoholtank-Brand im Werk III der Chemischen Werke in Herne (NW) verursacht einen Schaden von mindestens 6 Mio. DM. 450 Feuerwehrmänner und Helfer des Katastrophenschutzes sind 27 Std. im Einsatz (Notruf 112, Bd. 6, S. 38)

- 20.08.1994 Durch eine Brandstiftung verursachtes Feuer erleidet die St. Johanniskirche in Altona (HH) schwere Schäden. Das Kirchengewölbe wird stark beschädigt, die Orgel völlig zerstört. Der Versicherungsschaden beträgt 4,8 Mio. DM (325 Jahre Hamburger Feuerkasse, 2001, S. 33)
- 21.08.1994 Beim Zusammenstoß zweier Züge einer Schmalspurbahn im Harz bei Wernigerode (ST) werden 23 Personen z. T. schwer verletzt (Recklinghäuser Zeitung v. 21.08.2014)
- 05.08.2004 300 Feuerwehrleute bekämpfen ein Großfeuer in Salzgitter, das einen Sachschaden von mehreren hunderttausend Euro anrichtet. In einer ehemaligen Zuckerfabrik lagerten Tonnen von Altkleider und Lederresten. Schaulustige blockieren die Zufahrtswege und ignorieren die Absperrung, so dass lt. Polizei der Brand „Volksfestcharakter“ hatte,
- 05.08.2004 beim Brand eines Reiterhofes bei Chambery in den französischen Alpen sterben neun Menschen, darunter sieben Jugendliche. Funkenflug hatte Strohballen entfacht, die vor dem aus Holz errichteten Gästehaus lagen
- 26.08.2004 Auf der Wiehltalbrücke (BAB 4) bei Gummersbach (NW) gerät ein Tanklastzug in Brand, nachdem er von einem Auto gerammt wird. Der Lastzug stürzt 100 Meter in die Tiefe. Der Fahrer kommt ums Leben. An der Brücke entsteht ein „hoher Millionenschaden“ (Recklinghäuser Zeitung v. 26.08.2014)
- 01.08.2009 Mit Erlass über die Entwicklung und Erprobung des Ausbildungsberufes „Werkfeuerwehrmann/Werkfeuerwehfrau“ v. 10.07.2009 des Bundesministeriums f. Wirtschaft u. Technologie wird der Ausbildungsberuf „Werkfeuerwehfrau/mann“ ab 01.08. offiziell anerkannt (Brandschutz 9/2009, S. 758 / Der Feuerwehrmann 8-9/2009)
- 17.08.2009 Im größten russischen Wasserkraftwerk am Sajano-Schuschensker Stausee in Sibirien stürzt nach einer Explosion der Turbinenraum ein. Das Unglück kostet offiziell 75 Menschen das Leben (Recklinghäuser Zeitung v. 17.08.2019)
- 19.08.2009 sterben in einem Wohnheim der Diakonie für Obdachlose in Calw (BW; Schwarzwald) bei einem Brand vier Männer, zwei weitere werden schwer verletzt (Recklinghäuser Zeitung v. 20.08.2009)
- 21.08.2009 Eine brennende Zigarette verursacht im Pflegezentrum „Am Schlosspark“ in Gelsenkirchen-Buer“ (NW) ein Feuer, bei dem zwei Senioren sterben (Recklinghäuser Zeitung v. 22.08.2009)
- 23.08.2009 Zerstören heftige Waldbrände in Griechenland über 200 km² Feld, Wald und Buschland. Im Norden Athens sind zahlreiche Ort vom Feuer bedroht. Italienische, französische und zyprische Löschflugzeuge versuchen zusammen mit griechischen Maschinen die Feuer einzudämmen (Recklinghäuser Zeitung v. 24. u. 25.08.2009)
- 31.08.2009 Bei einem Verheerenden Wohnungsbrand in Schwelm kommen zwei Kinder und ihre Eltern ums Leben (Recklinghäuser Zeitung v. 19.01.2012)
- 01.08.2014 Kurz vor dem Mannheimer Hbf. (BW) kollidieren ein Güterzug und der mit rund 250 Fahrgästen besetzter Eurocity „216“. Fünf Wagen des EC springen aus den Schienen, zwei stürzen seitlich auf die Gleisanlage. 110 Personen sind in zwei Personenzugwaggons eingeschlossen. 35 Personen werden verletzt, Vier davon schwer. 80 Einsatzkräfte der FF Mannheim und 110 Rettungs- sowie Sanitätskräfte sind im Einsatz (Feuerwehr Retten Löschen Bergen 9/2014 / BrandSchutz 6-2015)
- 02.08.2014 beginnt in Königsdorf siebentägiges Bundeszeltlager der Deutschen Jugendfeuerwehr mit ca. 4.500 Teilnehmern. Anlass ist das 50-jährige Bestehen der Deutschen Jugendfeuerwehr (Feuerwehrjahrbuch DFV 2013, S. 97 / BrandSchutz 3/2014)
- 13.08.2019 nach wochenlanger Dürre toben seit Tagen in Griechenland und auf Zypern Schwere Waldbrände, am schlimmsten in der Region um Theben nördl. von Athen und auf der Insel Euböa. Dort brennt ein riesiger Pinienwald, die Flammen schlagen teilweise bis zu 30 Meter hoch. Dörfer müssen evakuiert werden, wegen der starken Rauchentwicklung können Löschflugzeuge nur begrenzt eingesetzt werden (Recklinghäuser Zeitung v. 14.08.2019)
- 18.08.2019 gerät ein schwerer Waldbrand in den Bergen von Gran Canaria (Spanien) außer Kontrolle („der Brand ist jenseits der Löschkapazitäten“): bis zu 50 Meter hohe Flammen gefährden den bekanntesten Naturpark der Urlaubsinsel. 9.000 Menschen aus 50 Ortschaften werden evakuiert. Hubschrauber und Löschflugzeuge setzen pro Tag 800.000 Liter Wasser ein. Am 22.08. ist der Brand unter Kontrolle (Ruhr-Nachrichten v. 20.08. und Recklinghäuser Zeitung v. 22.08.2019)

22.08.2019 wird der Indoor-Spielplatz „Kinderwelt“ in Recklinghausen (NW) von einem Großbrand vollständig zerstört. Der Sachschaden beträgt ca. vier Mio. Euro, Menschen kommen nicht zu Schaden. Ursache ist ein technischer Defekt (Recklinghäuser Zeitung v. 23. u. 24.8.2019 / RuhrNachrichten v. 24.8.2019)

09.08.2023 In der Nähe von Colmar (Elsass, F) bricht in einer Ferienunterkunft für Menschen mit Behinderung ein Feuer aus, durch das 11 Menschen ums Leben kommen. 300 von 500 m² des Hauses fangen Feuer, das Dach stürzt ein (Ruhrnachrichten v. 10.08.2023)

10.08.2023 bekämpfen 250 Feuerwehr- und Rettungskräfte einen Großbrand auf einem Recyclinghof im Duisburger Hafen, rd. 1.000 t Altmittel und Schrottfahrzeuge brennen. Eine Rauchwolke ist kilometerweit zu sehen, die Ursache ist ungeklärt (Recklinghäuser Zeitung v. 11.08.2023)

15.08.2023 Bei den schwersten Waldbränden auf Teneriffa (Spanien) seit 40 Jahren wird eine Fläche von fast 30 km² vernichtet. Ca. 4.000 Menschen müssen aus verschiedenen Orten evakuiert werden. 350 Feuerwehrkräfte und Helfer sind in dem unzugänglichen Gebiet im Einsatz, unterstützt von 17 Löschflugzeugen (Recklinghäuser Zeitung v. 18.08.2023)

Es geschah im September...

28.9.1014 trifft die englische, französische und deutsche Küste eine schwere Sturmflut. Auch im Mittelmeer kommt es zu einem verhängnisvollen Ansteigen der Flut. In Griechenland werden zahlreiche Dörfer von den Wassermassen verschluckt (Jankrift 2003, Brände, Stürme, Hungersnöte, S. 31)

05.09.1174 wird die Kathedrale zu Canterbury (GB) durch ein Feuer so stark zerstört, das ein Neubau notwendig wird (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 662)

12.09.1494 Stadtbrand in Essen (Nordrhein-Westfalen): wegen der günstigen Windrichtung werden lediglich neun Häuser vernichtet (Festschrift 110 Jahre BF Essen 1994, S. 15)

20.09.1634 Ein Stadtbrand in Clausthal-Zellerfeld

(HE) zerstört binnen sechs Stunden 166 Häuser sowie das Rathaus, das Archiv und die Marktkirche (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 494 / Cornel Zwierlein 2011, Der gezähmte Prometheus, S. 99 / <https://de.wikipedia.org/wiki/Clausthal> - Stand 15.12.2019)

20.09.1719 In Dorsten (NW) fällt der Turm der Pfarrkirche St. Agatha bis auf den Unterbau einer Feuersbrunst zum Opfer. Außerdem brennen acht Häuser und vier Scheunen nieder. Aus Nachbarkaminen soll ein „glühendes Stück Speck“ über die Dächer an den Kirchturm geflogen sein und diesen in Brand gesteckt haben. Einige der fünf Glocken schmelzen und fallen in Stücken herunter. Ein Bürger soll von einem brennenden Balken tödlich getroffen worden sein (Röhling, unser Kirchspiel Polsum, S. 66 / Kunstdenkmäler in Westfalen, S. 190 / Heinzmann u. a. Hrsg., 2017, Chronik der Stadt und Bürgermeisterei Dorsten, S. 46 / Thormann, Feurio im Vest, S. 34 / Vest. Zeitschrift, Bd. 99, 2002, S. 135)

06.09.1724 setzt bei einem Gewitter im Dorf Hagen (NW, 675 E, 131 Häuser u. 3 Güter) ein Blitzschlag ein Haus in Brand, von wo sich das Feuer ausbreitet und 78 Gebäude niederbrennen. 200 Menschen werden obdachlos (Sellmann M., 1953, Hagen, use laiwe Haime / E. Keyser, Westfälisches Städtebuch Band III mit Westfalen 1954, S. 155 / „Wenn´s brenn, Festschrift zum 100jährigen Bestehen der FF Hagen, 1972)

22.09.1739 Ein Blitzschlag lässt in Bremen den Pulverturm „Die Braut“ explodieren. 32 Menschen sterben, die neue „Brücke über die Große Weser“ wird vollkommen zerstört und große Teile der Innenstadt werden verwüstet (Geschichte Bremen, Wikipedia; abgerufen am 15.01.2019)

08.09.1749 werden in Ehedingen a. d. Donau (BW) innerhalb von drei Stunden 74 Häuser und 33 Stadel durch Feuer vernichtet (FeuerwehrChronik Jahrgang 11 v. 31.05.2015, S. 81)

19.09.1749 Brandkatastrophe in Sendenhorst (Nordrhein-Westfalen): cirka 100 Häuser brennen nieder. Ursache ist unsachgemäßes Trocknen von Flachs (Festschrift Freiwillige Feuerwehr Sendenhorst 1950, Seite 13 / E. Keyser, Westfälisches Städtebuch Band III mit Westfalen 1954, Seite 325 / Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, Seite 258)

07.09.1754 Die Stadt Stade (Niedersachsen) bekommt eine Brandkatasterordnung (Zwierlein 2011: Der gezähmte Prometheus, S. 370)

- 04.09.1759 In Rheine (NW) legt ein Großbrand weite Teile der Stadt in Schutt und Asche: 73 Häuser werden zerstört. Der Wiederaufbau geschieht nach dem alten Stadtplan (E. Keyser, Westfälisches Städtebuch Band III mit Westfalen 1954, S. 301 / Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 264)
- 05.09.1764 Gründung der General-Brand-Versicherungs-Sozietät für die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst (NI) (C. Zierlein 2011, Der gezähmte Prometheus, S. 371)
- 17.09.1799 Gründung der „Altbairischen Brandversicherungsgesellschaft“ für die Provinzen Ober- und Niederbayern, Oberpfalz und die Herzogtümer Neuburg und Sulzbach (C. Zierlein 2011, Der gezähmte Prometheus, S. 371)
- 10.09.1804 Verfügung der Herzoglich Arenbergschen Regierung (NW) zur Feuergefährlichkeit beim Dreschen u. a. (Festschrift FF Gladbeck 1994, S. 7 / Festschrift 90 Jahre FF Gladbeck, S. 13 / Thormann, Feurio im Vest, S. 58)
- 19.09.1809 Ausgehend von der Vorhalle, entsteht aus ungeklärter Ursache in der Berliner Petrikirche ein Feuer, der den Turm mit der Kuppel vor den Augen tausender Schaulustiger vollständig vernichtet. Die Turmspitze der Waisenhauskirche fängt dadurch ebenfalls Feuer; auch dieser Turm brennt ab (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 694)
- 26.09.1824 Conrad Dietrich Magirus („Vater der Feuerwehrrätetechnik“) zu Ulm (Baden-Württemberg) geboren (Der Goldene Helm, S. 106 / Hoffmann/Profeld 2001, C.D. Magirus, Seite 4 / Nestler 2011, Conrad Dietrich Magirus)
- 08.09.1834 51 Menschen sterben bei einem Großbrand in Wien-Neustadt (A). 9.000 Menschen werden obdachlos. Der Sachschaden beträgt mehrere Mio. Gulden (Brandwacht 7/1969)
- 25.09.1834 Die Stadt Steinau (heute: Ścinawa, Polen) und das angrenzende Dorf Georgendorf fallen einem Großbrand zum Opfer. Mit Ausnahme der ev. Kirche und weniger „massiver Häuser“ ist die ganze Stadt (189 Häuser, Amtshaus, kath. Kirche Krankenanstalt, das städt. Brauhaus u. zwei Scheunen) eingeäschert. 1.058 Menschen sind obdachlos und haben ihre gesamte Habe eingebüßt, mit den Einwohnern Georgendorfs sind es über 2.000 Menschen. Die Königl. Ministerien bewilligen daher „eine allgemeine Haus- und Kirchenkollekte“ (Amts-Blatt der Königlichen Regierung zu Münster 1835, Nro. 20 v. 09.05.1835)
- 15.09.1839 Ein Feuer in einer Bäckerei in Herborn (HE), das leicht hätte gelöscht werden können, „wenn nicht „im Anfang solche Angst und Kopflosigkeit geherrscht“ und es den Spritzen nicht an Wasser und „Pumpen“ gefehlt hätte, verursacht eine Feuersbrunst, der selbst insgesamt eingesetzten 14 Spritzen nur schwer Herr werden können. 14 Gebäude werden zerstört (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 237)
- 02.09.1844 Die Hamburg-Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft wird von Friedrich Knoblauch mit einem Startkapital von 15 Mio. Mark gegründet. Bereits 1853 ist sie auch im Ausland, so z. B. in Nordamerika, tätig. (Röfer, Wasser Marsch, 2001, S. 40 / https://de.wikipedia.org/wiki/Magdeburger_Feuerversicherungs-Gesellschaft; abgerufen am 19.08.2020)
- 09.09.1844 In Plauen (SN) werden 107 Wohnhäuser mit 199 Nebengebäuden und zwei Scheunen durch einen Brand zerstört – am 22. November werden noch einmal 1.674 Menschen nach einer Feuersbrunst obdachlos (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 498 / National Zeitung v. 17.09.1933)
- 03.09.1854 Zweite Zusammenkunft der württembergischen Feuerwehren in Ulm (BW), zusammen mit dem Turnfest des schwäbischen Turnerbundes (miteinander – füreinander, 150 Jahre Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg, 2013, S. 26). Erster Deutscher Feuerwehrtag in Ulm a. D. mit 20 Wehren (Jubiläumsausgabe lauffeuer 1978, S. 158 / G-Geschichte mit Pfiff 9/2011 / Feuerwehrjahrbuch 1980/81, S. 217 / CTIF 2011, Feuerwehr- und Turnerbewegung, S. 164 ff.)
- 18.09.1859 Bei einem Brand des Salzburger Domes (A) werden der gesamte Dachstuhl mitsamt der inneren Kupferdecke und die Kuppel zerstört (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 719 / Der Feuerwehrmann 2/1973 / Brandwacht 10/1973 / CTIF 2011, Feuerwehr- und Turnerbewegung, S. 182)
- 06.09.1864 Gründung der FF Hameln (Festschrift 100 Jahre FF Hameln, 1964)
- 18.09.1864 Viertes Rheinisch-Westfälisches Turner-Feuerwehrtag in Essen (CTIF 2011; Feuerwehr und Turnerbewegung, S. 207). Es wird beschlossen, neben den

Turnerfeuerwehren künftig auch freiwillige Feuerwehren zu den Feuerwehrtagen einzuladen (Leupold 2003, Die freiw. Feuerwehren in der Rheinprovinz bis 1918, S. 36 / 150 Jahre Feuerwehrverbände auf dem heutigen Gebiet von NRW, 2012, S. 9 / Lenski, 1891 – 1931 Der Westf. Feuerwehrverband, 2014, S. 18 / M. Thissen 2021, Von der Provinzial-Feuerweherschule zum IdF NRW, S. 21)

21.09.1869 Das Dresdener Hoftheater (Semper Oper, gebaut 1841) brennt durch die Unvorsichtigkeit eines Beleuchtungsgehilfen in kürzester Zeit bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Sachschaden beträgt eine Mio. Thaler (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 764 / Brandwacht 8/1966 / Brandschutz 6/1993, S.442 / Feuer, S. 58 / Buck, Thalia in Flammen (Theaterbrände), S. 81 ff. / FEUERWEHR Retten Löschen Bergen 10/2019)

27.09.1869 Ein achtlos fortgeworfenes Zündholz bringt ein Petroleumfass zur Explosion und verursacht ein Großfeuer, dem bei heftigem Wind 25 Schiffe im Hafen von Bordeaux (F) zum Opfer fallen (Brandwacht 2/1964 / Der Feuerwehrmann 8/1976 / Feuer, S. 60)

05.09.1874 Ausgehend von einer Bäckerei vernichtet ein Großbrand in Meiningen (SN) 217 Wohngebäude. 2.394 von 8.876 Bewohnern werden obdachlos (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 167 / Brandwacht 8/1965)

06.09.1889 Ca. 100 Menschen sterben, 62 werden verletzt, als in Antwerpen (B) das durch eine Explosion in einer Patronenfabrik (260.000 Kg Pulver) verursachte Feuer auch 10.000 Petroleumfässer einer nahe gelegenen Petroleum-Raffinerie explodieren lässt. 200 Meter hohe Feuersäulen zerstören ein gesamtes Stadtviertel (60.000 m²), der Sachschaden beträgt 50 Mio. Francs. Man musste das Feuer brennen lassen, „bis der letzte Tropfen Petroleum verbrannt war (Effenberger, 1913, Die Welt in Flammen, S. 577 / Brandwacht 7/1971)

28.09.1889 Die 1888 gegründete Pflichtfeuerwehr Bottrop (NW) hält ihre erste Übung ab, wobei schon eine große Anzahl Dienstpflichtiger fehlt. In den nächsten Monaten lässt das Interesse weiter nach (Geschichte der FF Bottrop, Internet Feuerwehrchronik-bottrop.de, 5-2011)

02.09.1904 bis 6. Sept. 15. Deutscher Feuerwehrtag in Mainz (RP). Gründung des „Deutschen Reichsfeuerwehrverbandes Freiwilliger und sonst organisierter Feuerwehren“. Die Österreicher bilden einen eigenen Verband (Feuerwehrjahrbuch 1980/81, S. 217 und 220 / (Chronik Kreisfeuer-

wehr-Verband Gelsenkirchen, 1982 / Gihl. Geschichte des dt. Feuerwehrfahrzeugbaus, Bd. 1, S. 227)

08.09.1904 legt ein Brand am Marktplatz von Tecklenburg (NW) mehrere Häuser in Schutt und Asche (Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 393)

06.09.1919 schließen sich in Düsseldorf (NW) die Werkfeuerwehren zu einem Verband zusammen und gründen eine „Auskunfts- u. Zentralstelle für Leiter u. Dezenten des Feuerschutz- u. Sicherheitsdienstes industrieller Unternehmen“. Sie wird 1937 aufgelöst (VFDB 2/1970 / 150 Jahre Feuerwehrverbände auf dem heutigen Gebiet von NRW, S. 181 / CTIF 2014, Schulen und Ausbildungsstätten der Feuerwehren, S. 200)

Sept. 1929 Bei einem Dachstuhlbrand am Kurfürstendamm in Berlin sterben drei Feuerwehrmänner der FF Schöneberg, als eine Decke einstürzt (Lottmann, Berliner Feuerwehr, S. 79 / Brennpunkt news, Informationen über die Berliner Feuerwehr Nr. 21, 2/2010)2)

02.09.1929 Bei einem Großbrand brennen im Städtchen Teuschnitz (Oberfranken) 61 Häuser, 37 Scheunen und viele Nebengebäude bis auf die Grundmauern nieder (Bildpostkarte im Archiv der FF Datteln)

12.09.1929 Ein Großfeuer vernichtet große Teile der Friedrich-Krupp-Germania-Werft in Kiel (SH) (Datteln-Oer-Erkenschwicker Anzeiger v. 13.09.1929)

12.09.1929 auf dem Bremer Flughafen werden sämtliche Werkstätten und zwei Flugzeuge durch ein Großfeuer vernichtet (Datteln-Oer-Erkenschwicker Anzeiger vom 13.09.1929)

14.09.1929 beschließt der Gesamtausschuss des dt. Feuerwehrverbandes in Braunschweig die Einführung eines Einheitszeichens („Wahrzeichen“) für den DFV (Jubiläumsausgabe lauffeuer 1978, S. 156 / 150 Jahre Feuerwehrverbände auf dem heutigen Gebiet von NRW, S. 56)

1934 bringt die Fa. Dräger das Sauerstoff-Schutzgerät KG 210 auf den Markt. Es macht den Träger für eine Stunde von der Umluft unabhängig und ist ein Kreislaufgerät, d. h., Ausatemluft wird nicht abgegeben, sondern über eine Alkali-Patrone geführt, wo sie von der Kohlensäure und der Atemfeuchtigkeit befreit und nach Zuschuss von frischem Sauerstoff wieder eingeatmet wird. Das Gerät geht 1936 in dem sog. „Heeresatmer“ auf (Hist. Schriftenreihe

des Oö. Landes-Feuerwehrverbandes, Entwicklung des Feuerwehrwesens Heft 1/2011, S. 140)

16.09.1934 Für die Provinz Oberschlesien wird in Neiße vom Oberpräsidenten die Feuerwehrscheule ihrer Bestimmung übergeben (CTIF 2014, Schulen und Ausbildungsstätten der Feuerwehren, S. 239 u. 289 / Gerd Schrammen in „FeuerwehrChronik“ v. 31.01.2016)

22.09.1934 Ein Grubenbrand in der Nähe von Wrexham (GB, mittelländisches Kohlenindustriegebiet) fordert 271 Tote (Dattelner Anzeiger v. 24., 25. u. 27.09.1934)

25.09.1934 Bei der Vorführung eines Missionsfilms in einer Kinderveranstaltung gerät in Hilversum (NL) der Film in Brand. Das Feuer breitet sich rasend schnell aus. Von 180 anwesenden Kindern werden 40 verletzt, davon 13 schwer. Das Gebäude brennt total nieder (National-Zeitung v. 26.09.1934)

29.09.1934 geraten nach einem Gasausbruch in der Lüneburger Heide bei Nienhagen (NI) mehrere Bohrtürme in Brand. Im brennenden Erdöl finden fünf Menschen den Tod. Der Brand gilt als erste Bewährungsprobe für das neue TOTAL-Komet-Luftschaumverfahren. In gerade einmal 28 Min. wird das Feuer unter einer von nur sechs Schaumröhren entwickelten Schaumdecke erstickt (Dattelner Anzeiger v. 01.10.1934 / Der Feuerwehrmann 4/1963, S. 86 / CTIF 2015: Spektakuläre Brände und Brandstiftungen, S. 99 ff.)

01.09.1939 Mit Beginn des zweiten Weltkrieges werden die Feuerwehren der deutschen Polizei als Schutzpolizei unterstellt (CTIF 2014, Schulen und Ausbildungsstätten der Feuerwehren, S. 193).

01.09.1939 Außerdem wird der „zivile Luftschutz“ ausgerufen: die Feuerschutzpolizei wird ein Teil des SHD (Sicherheits- und Hilfsdienst) (vfdb 2019, „Die Stunde Null“ Kriegsende und Besatzungszeit bei den dt. Feuerwehren 1945-1949, S. 97). Mit Kriegsausbruch werden die Kräfte des SHD der Feuerschutzpolizei unterstellt (150 Jahre Berliner Feuerwehr, S. 174). Treibstoff kann ab sofort nur noch über „Mineralölbezugscheine“ bezogen werden. Ab 03.09. gilt dies auch für Besitzer von Nutzfahrzeugen (Hist. Schriftenreihe des Oö. Landes-Feuerwehrverbandes, Entwicklung des Feuerwehrwesens Heft 3, 2/2007, S. 67)

27.09.1939 wird die Hamburger Feuerwehr mit Erlass der 1. DVO zum Reichfeuerlöschgesetz mit Wirkung ab 3. Oktober „Feuerlöschpolizei“, bleibt aber weiterhin der Bau-

verwaltung zugeteilt (vfdb 2019, „Die Stunde Null“ Kriegsende und Besatzungszeit bei den dt. Feuerwehren 1945-1949, S. 97)

08.09.1944 Die Landesfeuerwehrscheule Hessen in Mainz-Kastel wird zerbombt – prov. Schulbetrieb in der Gewerbeschule Groß-Umstadt bis 4/1945 (CTIF 2014, Schulen und Ausbildungsstätten der Feuerwehren, S., 288)

01.09.1949 Wiederaufnahme des Schulbetriebes in der Brandenburgischen Landesfeuerwehrscheule Beeskow-Bahrendorf (CTIF 2014, Schulen und Ausbildungsstätten der Feuerwehren, S. 291)

01.09.1949 die am 28.08. erlassene VO über das Brandschutzwesen der Länder der SBZ wird rechtswirksam. Sie löst die Bestimmungen des Reichsfeuerlöschgesetzes von 1938 ab (Museum für Geschichte der Stadt Dresden 1982, S. 9 / Gläser, Wasser Marsch in der DDR, S. 37 u. 617 / CTIF 2012: Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 235)

05.09.1949 wird in Würzburg nach Regensburg die zweite Feuerwehrscheule Bayerns eröffnet (Aufnahme des Lehrbetriebes) (10 Jahre LFV Bayern e.V. 1993-2003, S. 120)

11.09.1949 Gründung der DDR. Das DRK nimmt in Monopolstellung den Krankentransportdienst wahr (Retzungsdienst 11/2014)

23.09.1954 Die Explosion eines unterirdischen „Benzingroßtanks“ (500.000l) im US-Fliegerhorst Bitburg (Eifel, RP) fordert mindestens 32 Tote und 50 Schwerverletzte. Der ca. 300 m hohen Stichflamme folgt eine 3.000m hohe Rauchwolke (RZ v. 24. u. 25.09.1954 / Der goldene Helm, S. 218 / Bemerkenswerte Brände und ihre Lehren, Die Roten Hefte 34, S. 18 / BrandSchutz 11/1954)

30.09.1954 Eröffnung der neu erbauten bayrischen Feuerwehrscheule in Würzburg (CTIF 2014, Schulen und Ausbildungsstätten der Feuerwehren, S. 95)

28.09.1959 Ein Flächenbrand im Moorgebiet „An der Wildbahn“ bei Hude (Kreis Oldenburg, NI) löst einen Katastrophenalarm aus. 12 Feuerwehren und 200 Bundeswehrsoldaten aus Oldenburg sind acht Tage im Einsatz (Festschriften 50 Jahre FF Hude und 50 Jahre FF Altmoorhausen, 1985 / Henne in FeuerwehrChronik Nr. 3 v. 31.05.2018, S. 60)

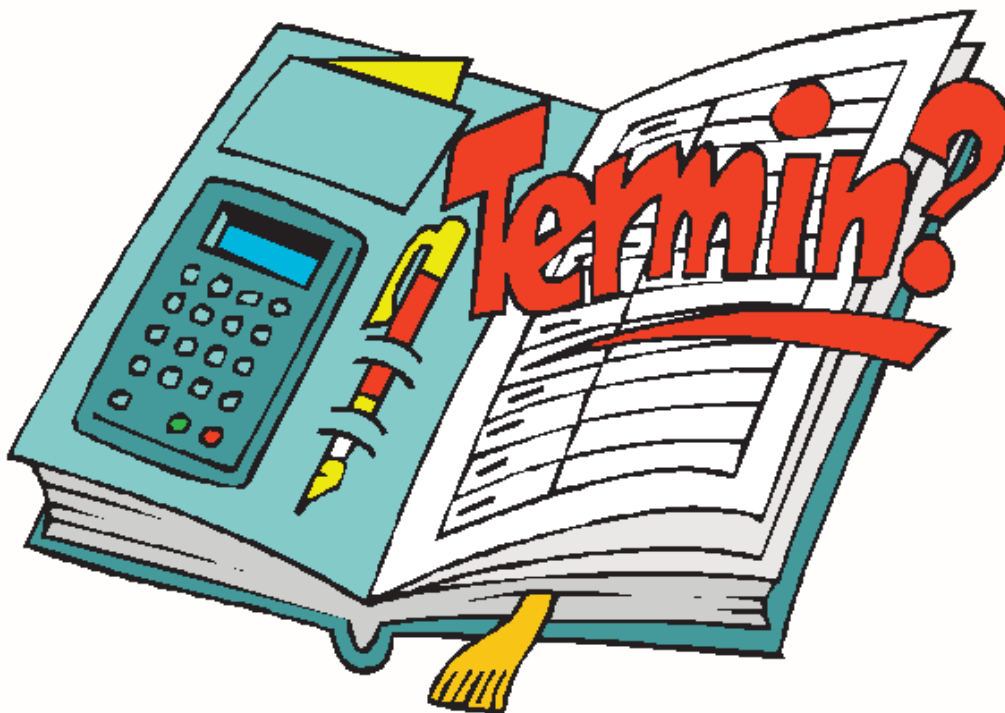
- 01.09.1969 In Hamburg endet die Zweiteilung in Unfallhilfsdienst und Krankenbeförderung. Ein einheitlicher gelenkter Rettungsdienst tritt an deren Stelle (CTIF 2013, Sanitäts- und Rettungsdienst bei den Feuerwehren, S. 62)
- 11.09.1974 Ausgehend von 35 t siedendem Fett steht das Pommes-Frites-Werk Stöber in Aldrup (Wildeshausen, NI) nach einem explosionsartigen Knall in hellen Flammen. Ein Großaufgebot von 11 Feuerwehren kann fünf Mio. DM an Sachwerten retten: der Brandschaden beträgt dennoch ca. zwei Mio. DM (Feuerwehr-Lehr- und Informationsblatt Nr. 9 v. Oktober 1974 / Henne in FeuerwehrChronik Nr. 3 v. 31.5.2018, S. 73)
- 25.09.1974 bis 28.09. erstes internationales Jugendleitertreffen der Feuerwehren in Niederfeulen (Luxemburg) mit einer Resolution zum Aufbau und zur Förderung von Jugendwehren zur Sicherung des Nachwuchses (Feuerwehr-Jahrbuch 1977/75, S. 21)
- 18.09.1979 Die Vaalerengenkirche in Oslo (N) wird durch einen Brand total zerstört. Unersetzliche Kunstschätze werden zerstört (Recklinghäuser Zeitung v. 17.09.1979)
- 28.09.1979 Ein Brand im Hotel Augarten in Wien (A) fordert 25 Menschenleben (Notruf 112, Bd. 1, S.26 / 112 Magazin für den Feuerwehrmann 3/1980 / BrandSchutz 10/1985, S. 399)
- 05.09.1984 Ein Großbrand vernichtet das Kunststoffwerk Rheine (KWR) und verursacht einen Schaden von 15 bis 20 Mio. DM (Notruf 112, Bd. 6, S. 78)
- 10.09.1989 rammt auf der Donau nahe der rumänischen Stadt Galati ein bulgarischer Schlepper ein rumänisches Fahrgastschiff. 207 Menschen kommen ums Leben (Recklinghäuser Zeitung v. 10.09.2019)
- 20.09.1994 Sechs Menschen sterben, als in Bad Bramstedt zwei Dieseltriebwagen der Altona-Kaltenkirchen-Neumünster Eisenbahn AG (AKN) zusammenstoßen. 80 Personen werden verletzt. Ursache ist menschliches Versagen (Schamberger/Leupold 2015, Brandschutzgeschichte, S. 237)
- 11.09.1999 Ein Großfeuer im Binnenhafen der Stadt Brake (NI) vernichtet vier alte mit ja 600 t Futtermitteln gefüllte Lagerhallen. Durch den gezielten Einsatz der drei freiwilligen Feuerwehren der Stadt Brake, der Ortswehr Elsfleth und eines Hafenschleppers kann eine Katastrophe verhindert werden. Löschangriffe sind wegen der Hitzestrahlung nicht unter 40m Entfernung möglich. Eine an der Brandstelle vorbeiführend Bahnlinie bereitet Schwierigkeiten und gefährdet die Einsatzkräfte stark, der Fahrdrat der Oberleitung kann erst nach einer Stunde von einem Bahn-Notfallmanager geerdet werden, die Einspeiseleitung für weitere Streckenabschnitte erst nach drei Stunden. Der Sachschaden beträgt mehrere Mio. DM (Feuerwehr-Lehr- u. Informationsblatt „St. Florian“ Nr. 109 v. Okt. 1999 / H. Henne in FeuerwehrChronik Nr. 3 v. 31.05.2018, S. 89)
- 13.09.1999 Eine Zeitzünderbombe legt ein achtstöckiges Wohnhaus in Moskau in Schutt und Asche. 130 Tote können geborgen werden (Recklinghäuser Zeitung v. 13.09.2016)
- 02.09.2004 Ein nicht entdeckter Schmelzbrand löst ein Großfeuer aus, bei der in der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar (TH) 62.000 Bücher durch Löschwasser schwer beschädigt, rund 50.000 Bände, Schätze aus der Blütezeit der deutschen Literatur, vernichtet werden. Wiedereröffnung 2007 - die Buchrestauration dauert bis 2015 (https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Brandkatastrophen; abgerufen am 12.09.2022)
- 09.09.2004 Dipl.-Ing. Wolfgang Hornung, Chefkonstrukteur der Fa. Magirus, verstorben. W. Hornung erforschte zudem die Brandschutzgeschichte, war Mitglied im vfdB Referat 11 (Brandschutzgeschichte) und Autor des Buches Feuerwehrgeschichte (Feuerwehrgeschichte von Wolfgang Hornung, Internetseiten; abgerufen am 15.10.2015)
- 06.09.2009 Während eines Stadtteilstes in Duisburg-Marxloh bricht im ersten und zweiten Stock eines nahegelegenen Wohnhauses ein Brand aus, bei der drei Kinder und ihre Tante ums Leben kommen. Ein Sechsjähriger hatte Papier an einem Sofa angezündet (Recklinghäuser Zeitung v. 07. u. 08.09.2009)
- 11.09.2009 In Dorsten (NW) werden zwei Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Dorsten-Wulfen (18 u. 19. Jahre) verhaftet. Die geständigen Männer sind für 37 Brandstiftungen (Sachschaden ca. 300.000 €) im Zeitraum 2008/2009 in Wulfen und Barkenberg verantwortlich. Sie werden im Berufungsverfahren letztlich zu jeweils zwei Jahren Gefängnis auf Bewährung verurteilt (Recklinghäuser Zeitung v. 15. u. 16.09.2009 / Dorsten Lexikon, Brände II (Essay Brandstiftungen), veröffentlicht am 28.01.2018)
- 12.09.2009 löst ein technischer Defekt in der Werks-

halle eines Dortmunder Autohauses einen Großbrand aus, der einen Sachschaden von fast 10 Mio. Euro verursacht (Recklinghäuser Zeitung v. 16.09.2009)

20.09.2014 In Neuss (NW) entsteht beim Brand einer Ölmühle im Rheinhafen ein Sachschaden von mehreren Millionen Euro (FEUERWEHRReinsatz:nrw 12/2014)

11.09.2019 In einem Patientenzimmer in der 2. Etage des Düsseldorfer Marienhospitals bricht aus ungeklärter Ursache ein Feuer aus. Eine durch die Hitze zerstörte Sauerstoffleitung facht das Feuer weiter an. Der Rauch verteilt sich auf mehrere Etagen. Ein Patient stirbt an Rauchgasvergiftung, 19 weitere Personen werden z. T. lebensgefährlich verletzt. Der betroffene Gebäudeteil muss geräumt werden. Einsatzdauer vier Stunden (Ruhrnachrichten und Recklinghäuser Zeitung v. 11.09.2019)

26.09.2019 In einer Chemiefabrik der sog. „Seveso-Kategorie von gefährlichen Produktionsstandorten“ in Rouen (F) bricht aus ungeklärter Ursache ein schweres Feuer aus. Riesige Flammen und Explosionen verursachen dichte schwarze Rauchwolken, die sich über die Stadt legen. Schulen und Kinderkrippen in der Stadt und umliegenden Gemeinden werden geschlossen. Anwohner in 500 Meter Entfernung sollen die Häuser nicht verlassen. 139 Feuerwehrkräfte sind im Einsatz (Ruhrnachrichten v. 27.09.2019 / <https://www.morgenpost.de/vermischtes/article227203005/Frankreich-Explosionen-bei-Grossbrand-in-Chemiefabrik.html>: abgerufen am 28.09.2019)



Wir bedanken uns bei:

- ▣ Peter Korte
- ▣ Bernd Kretschmann
- ▣ Patrick Richter

Impressum

Herausgeber

Bernd Klaedtke & Michael Thissen

Redaktionsanschrift

Michael Thissen

Landstraße 25, 41516 Grevenbroich

M.Thissen@FW-Chronik.de

www.fw-chronik.de

Bernd Klaedtke (BKlaedtke@icloud.com)

Vanikumer Str. 44, 41569 Rommerskirchen

Verband der Feuerwehren in NRW e. V. | Windhukstraße 80 | 42277 Wuppertal

Ihnen schreibt Frank Muhmann
Referent für Facharbeit in der
Feuerwehr
Telefon 0202 317712-15
Telefax 0202 317712-600
Mobil 0170 7148779
E-Mail frank.muhmann@vdf.nrw
Internet www.vdf.nrw
facebook.de/vdfnrw

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen	Name	Datum
		Frank Muhmann	29. Juli 2024

CTIF-Tagungsband Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte 2024 „Gebäude und Bauten der Feuerwehr“

Liebe Feuerwehrhistorikerinnen,
liebe Feuerwehrhistoriker,

regelmäßig berichten die unterschiedlichen Gremien über die Arbeitsgemeinschaft für Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte im CTIF. In dieser Arbeitsgemeinschaft wird bereits seit mehr als dreißig Jahren themenbezogenen Forschungsarbeit zur Feuerwehrgeschichte durchgeführt. Die gewonnenen Forschungsergebnisse werden seit der ersten Zusammenkunft der Arbeitsgemeinschaft in einem entsprechenden jährlich zusammengestellten Tagungsband zusammengefasst.

Viele von Euch kennen die bisherigen Tagungsbände und so finden sich diese - in Kleinauflagen produzierten Druckprodukte - in vielen Privatsammlungen wieder. Gerade in den letzten Jahren gab es im Nachgang zu den Tagungen oftmals von vielen Kolleginnen und Kollegen den Wunsch noch einen aktuellen Tagungsband zu erwerben. Dies konnte in der Vergangenheit leider nicht mehr gewährleistet werden. Der Grund liegt einfach in der Finanzierung einer solchen Kleinserie von Tagungsbänden und der daraus folgenden geringen Auflage, welche oftmals sehr zeitig vergriffen ist.

Aus diesem Grund möchten wir versuchen diese Situation zu ändern und versuchen einen Weg zu beschreiben, wie eine Tagungsbandbestellung vorab erfolgen kann.

Der Fachberater des VdF NRW Bernd Klaedtke, welcher auch die Funktion des nationalen Delegierten in die CTIF Geschichte Kommission innehat, kümmert sich um diese Thematik. Er nimmt persönlich die Bestellungen auf, meldet diese an die Internationale Arbeitsgemeinschaft und teilt Euch die Kontonummer zur Überweisung des Tagungsbandes in Vorkasse entsprechend mit.

Nach der Tagung werden die Tagungsbände dann zentral nach Köln geliefert und werden von dort aus **individuell** verteilt. In den Beiträgen für die Tagungsbände sind jedoch **keine Versandkosten** enthalten!

Verband der Feuerwehren in NRW e. V. | Windhukstraße 80 | 42277 Wuppertal

Ihnen schreibt Bernd Klaedtke
Fachberater Feuerwehrgeschichte
Telefon 0202 317712-00
Telefax 0202 317712-600
Mobil 0172 2185101
E-Mail bernd.klaedtke@vdf.nrw
Internet www.vdf.nrw
facebook.de/vdfnrw

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen	Name	Datum
		Bernd Klaedtke	5. Juli 2024

Handdruckspritzenwettbewerb 2024 / Save the date ...

Sehr geehrte Feuerwehrfreunde,
werte Feuerwehrhistoriker,
liebe Kameradinnen und Kameraden,

für viele Feuerwehrfreunde und -historiker hat das lange Warten ein Ende. Der beliebte Handdruckspritzenwettbewerb um den >Dr. Klaus Schneider Pokal< soll in diesem Jahr im Kreis Viersen durchgeführt werden. Die Veranstaltung findet statt am

Samstag, 14. September 2024
im Niederrheinischen Freilichtmuseum Dorenberg in Grefrath
(Am Freilichtmuseum 1, 47929 Grefrath)

Der Kreisfeuerwehrverband Viersen wird am 14. September 2024, gemeinsam mit den Hilfsorganisationen im Kreis, einen „Familientag der Blaulichter“ feiern. Durch das Engagement von Bernd Kretschmann und Stefan Straeten in Verbindung mit dem stellvertretenden Kreisbrandmeister des Kreises Viersen, Franz-Heiner Jansen können wir jetzt in diesem Rahmen den Handdruckspritzenwettbewerb durchführen.

Das Fachforum Feuerwehrgeschichte und der Kreisfeuerwehrverband Viersen freuen sich vor der Kulisse der Dorenburg diesen historischen Wettkampf zu planen. Weitere Informationen werden in den nächsten Wochen folgen.

Die Anmeldung auf unserer Homepage wird in den nächsten Tagen unter folgendem Link freigeschaltet:
<https://www.feuerwehrverband.nrw/verband/themen/feuerwehr-brandschutzgeschichte>

Verband der Feuerwehren in NRW e. V.
im Auftrag



Bernd Klaedtke
Fachberater Feuerwehrgeschichte

Verband der Feuerwehren in NRW e. V.
im Auftrag



Heinz-Hermann Zöllner
stv. Fachberater Feuerwehrgeschichte

Fachforum

Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte

Ausschreibung zum
6. VdF NRW - Handdruckspritzenwettbewerb
um den >Dr. Klaus Schneider Pokal<
für historische Feuerwehr-Handspritzengruppen
in der
Dorenburg in Grefrath, Niederrhein



1.	Veranstaltungstag: <ul style="list-style-type: none">- Samstag, 14. September 2024
2.	Veranstaltungsort: <ul style="list-style-type: none">- Niederrheinisches Freilichtmuseum des Kreises Viersen "Dorenburg" Am Freilichtmuseum 1 ,47929 Grefrath Hinweis: Museums/Freibadparkplatz P2 (Stadionstraße)
3.	Anmeldeschluss: <ul style="list-style-type: none">- Samstag, 24. August 2024
4.	Zeitplan: <ul style="list-style-type: none">• ab 10:30 Uhr Eintreffen der Spritzen auf der Dorenburg und Meldung des Gruppenführers an der Meldestelle (mit Kopie des Anmeldeformulars und evtl. Aktualisierung und Info Text zur Gruppe und Pumpe) um 11:45 müssen die Teilnehmer mit ihrem Gerät die zugewiesene Position auf dem Gelände bezogen haben.• ab 12:00 Uhr Beginn der Veranstaltung, mit der Kommandantenbesprechung, Vorstellung der Löschgruppen / -züge, mit Auslosung der Reihenfolge der Gruppen für den Wettkampf (eventuelle Sonderprüfungen) (die Bewertung der Geräte, Zubehör, Ausrüstung, Uniformen, etc. erfolgt zeitgleich),• Kleine Pause von 12:45 bis 13:15• ab 13:15 Uhr Beginn der Spritzenwettbewerbe• <u>1. Wettbewerb „das K-Häuschen brennt“</u> - wer macht den größten Wasserschaden (Wassermenge im Zeitfenster)• <u>2. Wettbewerb "löschen, so schnell wie möglich"</u> (Zielklappen auf Zeit)• <u>3. Wettbewerb (Sonderprüfungen)</u> Zusatzwettbewerb "blasen von Feuerwehrsignalen" Die Teilnahme an diesem Wettbewerb ist freiwillig und hat auch keinen Einfluss auf das Gesamtergebnis. Wird aber mit einem Sonderpreis ausgelobt. (Ist als Anregung gedacht, sich einmal mit den Feuerwehrsignalen zu beschäftigen)



	<ul style="list-style-type: none">• ca. 17:30 Uhr Siegerehrung mit Verleihung des Dr. Klaus Schneider Wanderpokals
5.	<p>Teilnehmer:</p> <p>Wenn teilnehmende Gruppen nicht die ausreichende Gruppenstärke besitzen, ist es möglich, dass aus den anderen Gruppen oder aus dem Publikum Hilfskräfte rekrutiert werden. Hier wird die Kameradschaft gefördert.</p>
6.	<p>Prämierung:</p> <ul style="list-style-type: none">• Jede teilnehmende Löschgruppe erhält eine Teilnehmerurkunde.• Die drei besten Löschgruppen erhalten jeweils einen Preis.• Der Gewinner erhält den "Dr. Klaus Schneider Pokal"
7.	<p>Kontakt:</p> <ul style="list-style-type: none">• Website: www.vdf-nrw.de VdF NRW, Verband der Feuerwehr NRW, Wuppertal• Bernd Kretschmann, Wallgraben36. 47877 Willich mobil: 015770227942 / E-Mail kretschmann.bernd11@gmail.com• Bernd Klaedtke, mobil: 01722185101 / E-Mail bernd.klaedtke@vdf.nrw
8.	<p>Teilnahmebedingungen:</p> <p>Teilnehmer werden zum Wettbewerb zugelassen, wenn sie sich bis zum Anmeldeschluss ordnungsgemäß gemeldet haben.</p> <p>Die Löschgruppenmitglieder müssen das 16. Lebensjahr vollendet haben. Eine Teilnahme setzt voraus, dass sich die Teilnehmer gegenüber Wettbewerbern, Zuschauern und Sonstigen umsichtig und vorbildlich verhalten.</p> <p>Bei zu geringer Teilnehmerzahl, ungeeigneter Witterung usw. bleibt eine Änderung der geplanten Abläufe bzw. eine Aufhebung des Wettbewerbs vorbehalten.</p>
9.	<p>Startgeld:</p> <p>Die Teilnahme ist kostenlos, es wird kein Startgeld erhoben. Es wird empfohlen, das gesparte Startgeld für Leib und Wohl der Löschgruppenmitglieder, ihrer Angehörigen und Freunde vor Ort zu verwenden.</p>
10.	<p>Haftung:</p> <p>Jeder Teilnehmer haftet für sich und die Auswirkung seines Handelns. Falsche oder unsachgemäße Nutzung der bereitgestellten Geräte und Kulissen setzt nicht den Veranstalter in Haftung, sondern den Verursacher. Sollten seitens der Teilnehmer Sicherheitsbedenken herrschen, sind diese unverzüglich an der Meldestelle anzugeben.</p> <p>Das Publikum kann sich auf dem Gelände frei bewegen. Schutzmaßnahmen von historischen Geräten können durch geeignete sowie optisch angemessene Absperrungen (Leinen, kein Flatterband) erfolgen. Empfohlen wird, für die Geräte Sorge zu tragen und sie nicht</p>



	<p>unbeaufsichtigt zu lassen.</p> <p>Ordnungskräfte auf dem Gelände sorgen für Sicherheit, dies befreit den Teilnehmer aber nicht von der Eigenhaftung für Schäden oder Diebstahl. Daher ist es wünschenswert, wenn jeder Teilnehmer auch auf die Geräte der anderen mitachtet und gegebenenfalls Meldung an der Meldestelle leistet.</p>
11.	<p>Bewertungskriterien:</p> <p>Die Bewertung wird durch einen oder mehrere unabhängige Schiedsrichter erfolgen. Neben messbaren Größen wie Volumen, Weite / Länge und Zeit sollen nachfolgende Kriterien Berücksichtigung finden:</p> <ul style="list-style-type: none">• historisch korrektes Auftreten der Mannschaft• (Uniform, Kommandos, usw.)• Zustand der Handdruck-Feuerspritze• und des Zubehörs und Ausrüstung• Authentizität (alles möglichst original oder dem Original ähnlich) <p>Da es sich um einen Wettbewerb mit historischem Hintergrund in der Öffentlichkeit handelt, sind karnevalistische und / oder zirkusähnliche Einlagen oder Verulkung nicht gewünscht. Vielmehr sollte im Wettbewerb den Zuschauern die harte körperliche Leistung unserer ehrenamtlichen Feuerwehrgründer zum Schutz der Bürger vermittelt werden, und ihr Vermächtnis so geehrt werden. Natürlich soll der Spaß dabei nicht auf der Strecke bleiben.</p>
12.	<p>Anfahrt</p> <p>Die Anreise und der Transport erfolgen zu Lasten der Teilnehmer. Für Schäden kann der Veranstalter keine Haftung übernehmen.</p> <p>Um die Handdruckspritzen anliefern zu können, muss der Hintereingang benutzt werden. Auch die Teilnehmer reisen hier an. (Navigationsadresse: An der Dorenburg 28)</p> <p>Danach müssen alle Transportfahrzeuge wieder zurück zum Parkplatz P2 , Stadionstr.145, gebracht werden. Der Rückweg ist auch mit dem Fz. weit und braucht Zeit, - für diese logistische Meisterleistung ist unser aller Disziplin gefordert.</p>
13.	<p>Anmeldung:</p> <p>Die Teilnehmer werden gebeten, sich über die Website des VdF NRW bis zum 24. August 2024 anzumelden. Link zur Anmeldung: https://www.feuerwehrverband.nrw/aktuelles/veranstaltungen/unser-seminarangebot/details/Handdruckspritzenwettbewerb-2024-Grefrath-866</p>
14.	<p>Weitere Informationen:</p> <p>In diesem Jahr wird zum ersten Mal der Wettkampf nicht durch eine Wettkampfgruppe ausgerichtet. Der Spritzenwettkampf findet im Rahmenprogramm des "Familientag auf der Blaulicht Meile" zum Tag des Ehrenamtes statt.</p> <p>Der Ausrichter der "Blaulichtmeile" ist der Kreisfeuerwehrverband, das Amt für Bevölkerungsschutz des Kreis Viersen, Kreis Freilichtmuseum.</p> <p>Der Wettkampf wird unterstützt durch den VdF-NRW und die Feuerwehr Grefrath.</p> <p>Im Anschluss nach dem Wettkampf, findet um 18:00 eine Blaulicht Party statt (geschlossene</p>



	Veranstaltung).
15.	<p>Museum:</p> <p>Das Museum hat für die öffentlichen Besucher an diesem Tag von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Der Eintritt für die Besucher, Zuschauer, Fans und Angehörigen ist an dem Tag nicht wie sonst 4,50€ sondern, nach dem Motto "Pay - what you want", für Kinder und Jugendliche bis 17 Jahren ist der Eintritt frei. Neben verschiedenen Attraktionen für Kinder ist auch für das leibliche Wohl gesorgt.</p>
16.	<p>Hinweis zur Datenverarbeitung</p> <p>Mit der Teilnahme am Wettbewerb stimmen alle Teilnehmer Licht- und Tonaufnahmen, sowie deren Veröffentlichungen in Presse und digitalen Medien zu.</p>

feuerwehr erlebnis museum, Neuer Markt 2, 54411 Hermeskeil

Sehr geehrte Damen und Herren,

Liebe Kameraden und Kameradinnen,

Liebe Oldtimerfreunde,

dass feuerwehr-erlebnis-museum Hermeskeil feiert in diesem Jahr sein 10-jähriges Bestehen. Der Verein blickt auf 10 erfolgreiche Jahre zurück, in denen die Ausstellung ständig erweitert wurde und sich das Museum zu einem Besuchermagneten entwickelt hat. Somit konnten wir in dieser Zeit schon über 100.000 Besucher verzeichnen.

Anlässlich dieses Jubiläums veranstalten wir ein großes Oldtimer Treffen der Blaulichtfamilie und Nutzfahrzeuge am

06.09. - 08.09.2024 in Hermeskeil

Hier wird sich alles um historische Fahrzeuge der Blaulichtorganisationen drehen. Wir erwarten eine Vielzahl von Fahrzeugen aus Deutschland und Europa, die auf dem Festplatz vor dem Museum und den umliegenden Nebenstraßen ausgestellt werden. Ein Vielfältiges Rahmenprogramm mit Fahrzeugausstellung (auch Neufahrzeuge), verschiedenen Vorführungen, Kinderanimation und abendlicher Livemusik im Festzelt wurde erarbeitet und wir würden uns freuen, euch bei uns begrüßen zu dürfen.

Falls ihr ein Oldtimerfahrzeug auch noch ausstellen wollt, bitten wir um Anmeldung über unsere Homepage.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Schmitt

(1.Vorsitzender)

10Jahre
**feuerwehr
erlebnis
museum**